

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nr. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Nr. 2.40, Ausland Nr. 3.50 vierteljährlich incl. Porto
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahnh.) Strasse Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inserentenhefte 8 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Zu besichtigen auf der Hygienischen Ausstellung in Warschau

SANATOL

Patent Chlebowski & Skrobanek,

ist unentbehrlich für Fabriken, Krankenhäuser,
 Schulen, Kasernen, Bahnhöfe, Hôtels, Restaurant-
 Gefängnisse, Irrenanstalten, Zinshäuser etc., etc.

weil es das einzige wirklich bewährte und von allen ärzt-
 lichen Autoritäten anerkannte Mittel zur Beseitigung lä-
 stiger Gerüche und zur Desinfection der Aborte, Sissoirs und
 Senkgruben ist. Die Anwendung desselben ist denkbar ein-
 fach, bequem und so wenig kostspielig, dass es überall rasch
 eingeführt wurde.

Preise: 1 Blechkanne zu 1 Pud, pro Pud 10, 9,
 1 Originalfass „ 5 „ „ „ „ „ 9,
 1 „ „ 10 „ „ „ „ „ 8.

Alleinverkauf von Sanatol:

Antoni Rauch,

Warschau, Lodz,
 Włodzimierka-Strasse Nr. 23. Ewangelicka-Strasse Nr. 3.
 — Telephon 213. — — Telephon 633. —

Prospecte und Broschüren über Sanatol gratis.

An die

Moskau, den 21. Juni 1896.

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in Nord-Amerika

„EQUITABLE“

in St. Petersburg.

Am 14. Juli cr. sandten wir Ihnen durch Vermittelung Ihrer Vertretung in Moskau die Documente über das Ableben des Manufacturrathes David Iwanowitsch Morozow, welcher bei der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „EQUITABLE“ laut Policen NN. 576363 und 583578 für die Summe von Rs 200,000 (zweihundert Tausend Rubel) versichert war und nach Verlauf einer nicht ganzen Woche wurde uns, als den Rechtsinhabern besagter Policen, die erwähnte Versicherungssumme voll ausgezahlt.

Eine so prompte Erfüllung der Verpflichtungen seitens der Gesellschaft verdient umso mehr Beachtung, als zufolge ihrer Policen-Bedingungen, der Gesellschaft „EQUITABLE“ das Recht zusteht, die Versicherungssumme binnen 2 Monaten, vom Datum des Empfangs des Todtenscheines auszuzahlen und dass zwei andere Gesellschaften, bei denen der Verstorbene auf geringere Beträge versichert war, die Zahlung der Versicherungs-Summen bis jetzt nicht geleistet haben.

Von vorstehendem Briefe gestatten wir Ihnen nach Ihrem Ermessen Gebrauch zu machen.

Unterschrift: Erblicher Ehrenbürger Arsenius Iwanowitsch Morozow.
 Die Verwaltung der Gesellschaft der Bogorodsk-Gluchow'er Manufactur.

Die Directoren: Arsenius Morozow,
 J. Tryfonow.

(Obige Unterschriften sind notariell bescheinigt).

Special-Verzeichnisse der in Russland durch die Gesellschaft „EQUITABLE“ ausgezahlten Versicherungssummen werden u. A. verabfolgt:

im Bureau der General-Agentur „Stan. Ludw. Kronenberg“, Warschau, Graniczna-Strasse Nr. 8, sowie durch die General-Vertretung für Russland, St. Petersburg, Newsky-Prospekt 21.

Der General-Bevollmächtigte: P. I. Popow.

Kopierbare Zeichnungen

directe Uebertragung von Stickmustern auf Keinen, Sammt und Seide.

Preis pro Heft 45 Kop.

L. Zoner, Buchhandlung.

Das concessionirte Handelsauskunftsbureau I. Classe

Bernard Berson,

Warschau, Senatorska 32,
 Filiale in Lodz, Petrikauer-Strasse 60, Telephon 286
 ertheilt prompte und gewissenhafte Auskünfte,
 übernimmt das Incasso zweifelhafter Forderungen,
 weist tüchtige Agenten und Commissionäre nach,
 nimmt Annoncen für alle Zeitungen der Welt an,
 arbeitet Patente und Fabrikmarken aus,
 vermittelt Häuser- und Güterverkäufe,
 verschafft hypothekarische Darlehen und führt Güterparzellationen
 durch.

Theater „CHATEAU DE FLEURS“ Heute und täglich: Große Vorstellung

— Auftreten —
 sämtlicher neu engagirter Spezialitäten.

Achtungsvoll Die Direction.

N. B. Die ausgegebenen Passé-Partouts haben von heute an keine Gültigkeit mehr.

Allerhöchster Erlass an den Kriegsminister.

Zur Belohnung Unserer besonderen Anerkennung für die Heldenthaten Unserer an den Kriegszügen und Expeditionen in Mittelafrika in den Jahren 1853—1895 theilhaftig gewesenem Truppen, welche dort in vollem Glanze ihre Standhaftigkeit, Ausdauer, Tapferkeit und unbegrenzten Muth bei der Ueberwindung aller Schwierigkeiten und Entbehrungen inmitten der Sandwüsten und Gebirgsländer dargehan haben, haben Wir wohlbedunken, eine Medaille zu gründen mit der Aufschrift: „Für die Feldzüge in Mittelafrika 1853—1895“ zum Tragen auf der Brust an einem Bande, welches aus dem Georgs-Bande und dem Wladimir-Bande zusammengesetzt ist. — Diese Medaille: in Silber verleihen Wir allen Chargen, welche an den Kämpfen während der Feldzüge und Expeditionen in Mittelafrika in den Jahren 1853 bis 1895 theilgenommen; in heller Bronze — allen übrigen Personen, welche an diesen Feldzügen und Expeditionen theilhaftig waren. Indem Wir nun die Regeln für die Ausfolgung der Medaillen bestimmet, beauftragen Wir Sie mit der Veröffentlichung der erwähnten Regeln und der Vertheilung der Medaillen, nach ihrer Fertigstellung, zur Verfügung der Vorgesetzten der Theilhaber an diesen Feldzügen. Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchstseignädig unterzeichnet.

„Nikolai.“

Ergeben zu Peterhof, 14. Juli 1896.

Inland.

St. Petersburg.

Ueber die Verleihung der neugegründeten Medaille, welche dem Allerhöchsten Erlass zufolge für die Theilhaber an den Feldzügen und Expeditionen in Mittelafrika während der Jahre 1853—1895 bestimmt ist, veröffentlicht der Kriegsminister folgende Allerhöchst bestätigte Regeln und Bestimmungen:

Die Medaille ist von zweierlei Art — aus Silber und aus Bronze. Das Recht zum Empfang der Medaille steht laut Allerhöchstem Befehl folgenden Personen zu:

- 1) die silberne Medaille:
 - a. allen Generalen, Stabs- und Oberofficieren

Gas-Lampen

in großer Auswahl bei

J. Serkowski,

Neuer Ring Nr. 2.

ren und allen Unteroffizieren aller Waffengattungen und Militärs, welche im Frontdienst und außerhalb desselben standen, ferner allen Volontären, die sich an den Feldzügen und Expeditionen in Mittelafrika während der Jahre 1853 bis 1895 theilhaftig und dabei an wirklichen Schlachten und Gefechten Antheil nahmen:

b. den Geistlichen, Aerzten, dem übrigen medizinischen Personal, den Sanitären und den barmherzigen Schwestern, sowohl denjenigen, die im Frontdienst, als auch denjenigen, die im Dienste des Nothwehr-Kreuzes standen, sofern sie ihre Pflichten während dieser Feldzüge und Expeditionen auf dem Schlachtfelde selbst erfüllten.

2) Die Medaille aus heller Bronze:

- a. allen Militärs, Aerzten und Militärs, welche die Feldzüge und Expeditionen in Mittelafrika von 1853 bis 1895 mitgemacht haben;
- b. allen Geistlichen, Aerzten, dem übrigen medizinischen Personal, den Sanitären und den barmherzigen Schwestern, die an diesen Feldzügen theilnahmen oder in Lazarethen und Hospitälern im Rayon der erwähnten Truppenoperationen arbeiteten;

c. den verschiedenen Beamten des Militär- und Civildienstes, welches dienstlich bei diesen Truppen standen oder auf den Kriegsschauplatz während der Operationszeit dieser Truppen abkommandirt wurden;

d. allen Volontären und besoldeten Bedienten aus der Zahl der verabschiedeten, zeitweilig und ohne Termin beurlaubten Unteroffiziere und jenen dem Militärstande nicht angehörenden, miethweise angestellten Personen, welche sich kriegerisch hervorthaten, und endlich überhaupt Personen aller Stände, welche sich laut Zeugnis der Befehlshaber der betreffenden Truppentheile, bei welchen sie sich während der Expedition befanden, im Laufe der Feldzüge besondere Verdienste erworben.

Das Anrecht auf diese Auszeichnung sind ausgeschlossen:

a. Personen, die sich Vergehen zu schulden kommen ließen, welche Ausschluß aus dem Militärdienst nach sich ziehen;

b. die Marketen und miethweise angestellten Personen, mit Ausnahme der vorstehend namhaft gemachten.

Das Anrecht auf diese Medaille wird in Bezug auf die in aktivem Dienst stehenden Personen von ihren nächsten Vorgesetzten auf Grund der Dienstliste bestimmt. Von den Verabschiedeten steht Jenen das Recht zum Tragen der Medaille zu, in deren Abschied ein Vermerk über ihren Antheil an den Feldzügen und Expeditionen

Lodzzer Kaufsalon — Benefizien-Strasse Nr. 1.

geöffnet täglich von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Zur Atelier des Kaufsalons übernimmt Kaufsalon zur Ausführung.

nen in Mittelstufen während der Jahre 1863 bis 1895 enthalten ist.

Die Vorgesetzten jener Truppenteile, in welchen sich zum Empfange der Medaille Berechtigte befinden, haben sich dieserhalb an den Generalstab zu wenden.

Ein Tagesbefehl des Kriegsministers bringt den Allerhöchsten Ukas betreffend die Katastrophe auf dem Chodynskoje Felde zur Kenntniss des Kriegs-Ministeriums. Dabei fordert der Kriegsminister in Ausführung der an alle Minister und Chefs der selbstständigen Ressorts gerichteten Allerhöchsten Befehle, bei ihrer Thätigkeit und ihren Anordnungen auf Eintheillichkeit bedacht zu sein und unablässig darauf zu achten, daß die ihnen unterstellten Institutionen und Personen, jede Rivalität bei Seite lassend, einander im Interesse des Dienstes unterstützen, die Beamten des Militärressorts auf, bei ihren Anordnungen nicht nur der Form, sondern auch dem Geiste der Allerhöchsten Befehle zu genügen und den Nutzen, die Ehre und den Ruhm des Kaisers und des Vaterlandes stets im Auge zu behalten.

Das Gesuch der Stadtverwaltung von Sclaterinofflaw um die Eröffnung eines Berg-Instituts ist vom örtlichen Gouverneur dem Finanzminister unterbreitet worden, der das Projekt zwar sehr sympathisch aufgenommen, doch gleichzeitig erklärt hat, daß das Institut nur in dem Falle eröffnet werden kann, wenn, abgesehen von der Subventionierung durch die Stadt Sclaterinofflaw und einer wahrcheinlichen staatlichen Unterstützung, die Bergindustriellen sich verpflichten, an dem Unterhalt des Instituts, sei es auch nur durch Zuwendung eines gewissen Prozentsatzes vom Reingewinn, Antheil zu nehmen. Angeht die dieser Erklärung des Finanzministers hat sich auf die Bitte des Gouverneurs von Sclaterinofflaw die Bergverwaltung von Südrussland an die Bergindustriellen des Südens mit der Anfrage gewandt, ob sie sich jährlich mit einer bestimmten Summe an dem Unterhalt des Berg-Instituts beteiligen würden. Wie die „Hosozor“ berichtet, hat der Konseil des Kongresses der Bergindustriellen, an den die Anfrage gerichtet war, der Bergverwaltung die Mittheilung gemacht, daß er den geltenden Bestimmungen gemäß nur als vollstreckendes Organ des Kongresses zu betrachten sei und demgemäß finanzielle Fragen nicht entscheiden könne. Der Antrag der Bergverwaltung wird daher dem bevorstehenden ordentlichen Kongress der Bergindustriellen zur Entscheidung vorgelegt werden.

Nischni-Nowgorod. Ueber Britungs-Affairisten in Nischni-Nowgorod veröffentlichte der Vize-Präsident des Ausstellungs-Komitees B. Kowalewski dieser Tage nachstehende Erklärung:

„Ich höre, daß einige dunkle Persönlichkeiten, die sich für „Korrespondenten“, „Redakteure“ etc. ausgeben, sich an die Exponenten der Ausstellung mit dem Anerbieten wenden, Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände, Charakteristiken der Thätigkeit der Firmen, Photographien der Fabriken, Handels-Etablissements und deren Besitzer etc. in Albums, Sammelwerken, Almanachen etc. zum Abdruck zu bringen, wobei sie ganz ungenirt darauf anspielen, daß solche Veröffentlichungen den Wünschen der höchsten Administration der Ausstellung entsprechen sollen. Zuweilen geht die Ungenirtigkeit dieser Herren bis zur Behauptung, daß die höchste Ausstellungs-Administration die Uebergabe solcher Daten und Materialien zur Veröffentlichung durch die betreffenden Herren wünsche, ja sogar vorschreibe. Ich warne die Herren Exponenten nicht nur vor der Exploitation durch diese dunklen Persönlichkeiten, welche durch ihr Betragen dem Journalisten-Stande zur Schande gereichen, sondern ich bitte auch die Herren Exponenten, alle ähnlichen Versuche einer habgierigen Exploitation sofort zur Kenntniss der Administration zu bringen, damit rechtzeitig entsprechende Gegenmaßregeln ergriffen werden können.“

Nordpolfahrer Andree.

Ein Wiener Reisender, der sich der Nordlandsfahrt des norwegischen Schiffes „Erling Larf“ angeschlossen hatte, um das Land der Mitternachtssonne zu sehen und der Auffahrt des Andree'schen Luftballons beizuwohnen, hatte Gelegenheit, den kühnen Nordpolfahrer auf seiner Station bei Spitzbergen persönlich zu sehen und zu sprechen. Diese interessante Begegnung beschrieb der Wiener in einem Privatbriefe, welcher der „N. Fr. Pr.“ zur Verfügung gestellt wurde; wir theilen daraus die wichtigsten Stellen mit, welche erklären, was dem Aufstiege Andree's hinderlich war; außer dem Wetter auch die Verzögerung in den Vorbereitungen des Aufstieges.

An Bord des „Erling Larf“, Danes Gat 79 Grad 45 Minuten nördlicher Länge, 11 Grad östlicher Breite von Greenwich, 29. Juli 1896.

Am 25. Juli Nachts um 12 Uhr erreichten wir den 81. Grad 32 Minuten 8 Sekunden nördlicher Breite und 13 Grad 20 Minuten östlicher Länge von Greenwich, so daß wir um einen halben Grad höher kamen als die letzte deutsche Polar-Expedition der „Germania“, die am 14. September 1868 im 81 Grad 4 Minuten nördlicher Breite gleich uns durch Pack- und Eereis hindert war, weiter zu fahren, und dies gelang uns umfoweniger, als unser Schiff ja eigentlich nur für die Touristenfahrt zwischen dem Schären Norwegens von Kronhjelms-Hamnesfest bestimmt und gebaut ist. Wir waren

auch auf dem besten Wege, den 82. Grad noch zu erreichen, doch begegneten wir nahe dem 81. Grad einem Sechund- und Robbenfängerboote aus Tromsø, dem wir in östlicher Richtung nachfahren und so früher, als den Meisten erwünscht, aus unserer Nordrichtung abgelenkt wurden.

Nun liegen wir seit zwei Tagen wieder in der „Danes Gat“, vis-a-vis der „Amsterdams-Insel“ und eine Dächenschuhweite vom Ballonhause Andree's, des kühnsten und waghalsigsten Nordpolfahrers, entfernt. In unserem Steuerbord ankert der schwedische Dampfer „Birgo“, der Andree und seine Reisefahrten Erikholm und Strindberg, den Franzosen Zachambre, den Erbauer des Ballons, die wissenschaftliche Schwedische Expedition, sowie den Ballon mit allen zur Füllung nötigen Gasapparaten, Maschinen und das Holzmaterial für das 30 Meter hohe und 24 Meter breite Ballonhaus hierhergebracht. Auf dem Schiffe „Birgo“ befinden sich als Besatzung eingetheilt sieben Capitäne, drei Marine-Offiziere als Matrosen und drei Ingenieure als Heizer, die freiwillig und nur mit einer pro forma-Lohnung von 1 Krone per Monat aus Stockholm mitgenommen sind, um den Aufstieg ihres schwedischen Landsmannes mitanzusehen zu können. Seit 14. Juni ist Andree mit seinen Leuten hier angekommen und alle arbeiteten fast Tag und Nacht—die ja gleich hell ist—um fertig zu werden. Doch gerade der Umstand, daß er statt tüchtiger geschulter Handwerker diese Freiwilligen mitnahm, die ja allerdings überall, besonders bei der Aufstellung des in Stockholm gefertigten Ballonhauses, sowie bei der Zusammenstellung der Maschinen und bei Anlässen tüchtig mitgeholfen haben, trägt die Hauptschuld an der Verzögerung des nun erst in einigen Tagen erfolgenden Aufstieges, vorausgesetzt, daß während der ganzen Zeit der Vorbereitungen vorhandene gewisse Südwind sich bis dahin wieder einstellt.

Andree ist ein großer, kräftig gebauter Mann von etwa 40 Jahren mit höchst angenehmen sympathischen Zügen, die trotz der Melancholie, die sich in ihnen verräth, und trotz der graublauen Augen, die Gutmüthigkeit und Sanftmuth widerspiegeln, große Energie und Willenskraft bezeugen.

In den letzten zwei Tagen und bei unserem ersten Besuche am 25. Juli, wo wir ihn mit seinen Leuten bei der letzten Ausrüstung, Complerierung und Packung seines Proviandes und Prüfung aller von ihm selbst erfundenen Balloneinrichtungen vollauf beschäftigt fanden, unterbrach Andree selbst seine Arbeit, um uns bis ins kleinste Detail jeden Bestandteil der ganzen Balloneinrichtung zu zeigen und zu erklären; er wurde nicht müde, auf die vielen, oft höchst unbedingten Fragen der minder aufmerksamen und gebildeten Zuhörer in größter Ruhe und mit aller Liebenswürdigkeit zu antworten. Daß er kein nervöser Mann ist, bewies er oft genug, besonders aber gleich am ersten Tage unserer Begegnung, wo ihn die Frauen unseres Schiffes zur Unterschrift von einigen hundert Karten zwangen, und jezt, in den letzten Stunden vor seiner Abreise mit neuen Unterschriften behelligen wollten.

Der Ballon, der 4,600 Kubikmeter Wasserstoffgas aufnimmt, 20 Meter im Durchmesser und eine Höhe von 24 Metern hat, ist bis auf die letzten 600 Kubikmeter Gas gefüllt und steht mit seiner Kappe bereits aus dem Ballonhause heraus. Heute früh wurde bereits die Gondel completirt und in das Ballonhaus gebracht, um unmittelbar vor dem Aufstiege besetzt zu werden; die letzten Proviantsäcke, die genau die Tagesrationen enthalten, werden heute Nachmittags noch rund um das Netzwerk und über die mit Fallthür und Schiebern versehene Plattform über der Gondel angebracht, morgen früh noch die Instrumente und Apparate in den Sitzkörben in der Gondel versorgt und morgen, den 30. Juli, Mittags, soll Alles fertig sein, um jeden Moment bei günstigem Südwinde aufsteigen zu können.

Leider regnet es, seitdem ich diesen Brief begonnen, und ist totale Windstille eingetreten, wengleich heute Morgen noch ein scharfer Südwind gelaufen, der Hoffnung für totalen Südwind gab und die gute Laune unserer Nordpolfahrer vermehrte. Jede Stunde, ja jede Minute Zeit wird nun für Andree's Unternehmung von hoher Bedeutung und größter Wichtigkeit, da Andree, falls in den nächsten zehn bis zwölf Tagen nicht der sehnlichst erwartete Südwind eintritt, die ganze Fahrt unterlassen möchte, um nicht in die eintretende totale Nebelsaison und dann auch herrschende Kälte an den Landungsstellen zu kommen. Wir hatten durch volle acht Tage vollständig wolkenlosen Himmel, und unsere Minimal-Temperatur betrug + 1/2 Centigrad, während vorgerstern unsere Maximal-Temperatur + 12 Grad Reaumur war; die Nächte waren dabei so klar und hell, wie bei uns zwischen 8 und 9 Uhr früh im hellsten Sonnenscheine, so daß die anfänglich mit meterhohem Schnee bedeckten, phantastisch gezackten Berge, deren 1200 bis 1800 Fuß hohe wispelbedeckte Gipfel im schönsten Glanz der Sonne glitzerten, nun alle plötzlich schwarz und mächtig drohend erschienen.

Tageschronik.

— Zur Einführung des Kronen-Branntwein-Monopols. Von dem Chef des 6. Distrikts der Acciseverwaltung in Lodz sind zu

der bekanntlich auf den 1. Januar 1898 festgesetzten Operation bereits umfassende Vorbereitungs-Maßregeln getroffen worden. Zum Bau der Haupt-Rektifikations-Niederlage für 600,000 Bedro zu 40%, d. h. im Ganzen für 24 Millionen Grad, verkauft die Stadt der Krone ein Stück des Stadtwaldes von 2 Dessjatinen 840 Quadratsaden, belegen an der Koliczner Chaussee, zwischen der Scheiblerschen Eisenbahn und dem am Rande des Waldes hinführenden Feldweg. Dieses Grundstück ist vom Districts-Inspector der Accise-Verwaltung als am meisten seiner Bestimmung entsprechend ausgewählt worden.

Mit dem Bau des Fundaments soll nicht später als am 1. Sept. (20. August) begonnen werden, und bis zum 1. Januar nächsten Jahres müssen alle zur Niederlage gehörenden Bauleistungen bereits unter Dach sein; sämtliche Gebäude erhalten elektrische Beleuchtung. Die Kosten des Baues, der auf dem Wege der Licitation vergeben werden soll, sind auf 500,000 Rubel veranschlagt.

Der 6. District der Acciseverwaltung, der den Lodzer, den Brzezniner und einen großen Theil des Kasler Kreises umfaßt, enthält gegenwärtig 1,800 Getränkeanstalten verschiedener Typen: Schenken, Restaurants, Bierhallen u. s. w., von denen mehr als 1,600 auf Lodz, Baluty und Zubardz entfallen; mit der Einführung des Branntwein-Monopols aber soll diese Zahl auf zwei Drittel reducirt werden.

In der Stadt Lodz mit den beiden genannten Vororten werden nur 50 Weinhandlungen mit ausschließlichem Verkauf außer dem Hause bestehen, und zwar werden sie auf einen Jahresumsatz von 9000 Bedro berechnet sein. Für die übrigen Drischaken ist der Jahresumsatz auf 5000 Bedro berechnet. Außer diesen 50 Handlungen werden in Lodz und Vororten noch 200 private Getränkeanstalten, d. h. Restaurationen mit Verkauf von Schnaps und Bier, die Concession erhalten, wobei der Betriebeschnaps sowohl in den Weinhandlungen als auch in den privaten Restaurationen in verschlossenen und banderolirten Gefäßen von 1/200 Bedro aufwärts verkauft werden wird. Alle Schenken, Buffets u. s. w. über die Zahl 200 hinaus werden das Recht, mit Spirituosen zu handeln, verlieren. Nur wenigen privaten Restaurationen wird es gestattet werden, den Schnaps auch glasweise aus Caraffen zu verkaufen.

Die Eröffnung privater Restaurationen wird auf Grund des Gesetzes vom 6. Juni vom Districts-Inspector der Acciseverwaltung nach erfolgter Uebereinkunft mit dem Herrn Gouverneur gestattet; bei der geringsten Uebertretung der einschlägigen Vorschriften jedoch wird das Restaurant sofort geschlossen werden.

Der Districts-Inspector ist gegenwärtig damit beschäftigt, für die Weinhandlungen passende Localle, die aus 3—4 geräumigen, hellen Zimmern bestehen müssen, ausfindig zu machen, und zwar soll für solche Localle in der Stadt Lodz gezahlt werden: im Centrum 1000—1500 Rbl., in den mittleren Theilen 700—1000 Rbl. und in den äußeren Bezirken der Stadt und in den Vororten 450—700 Rbl. In allen anderen Drischaken wird nicht mehr als 450—700 Rbl. gezahlt werden.

Ferner sucht der Districts-Inspector für 100 staatliche Weinhandlungen Verkäufer, die des Lesens und Schreibens kundig sein und einen gewissen Grad von Intelligenz besitzen müssen. Sie werden gegen Hinterlegung einer Caution, deren Höhe jedoch noch nicht festgesetzt ist, ein Jahresgehalt von 800—900 Rubeln beziehen.

Eine Gruppe von Schülern der Lodzger höheren Gewerbeschule begibt sich am 20. d. Mts. in Begleitung des Lehrers Herrn Jesimow zum Besuche der allrussischen Ausstellung nach Nischni-Nowgorod. Es sind im Ganzen 23 Schüler, die sich auf die einzelnen Klassen wie folgt vertheilen: erste Klasse 2, zweite 1, dritte 6, vierte 11, fünfte 6 und sechste Klasse 6 Schüler. Die Eisenbahnbillette werden ihnen bekanntlich unentgeltlich verabfolgt, für die Beköstigung auf der Hin- und Rückreise aber hat jeder der Mitreisenden Herrn Jesimow 30 Rubel übergeben. Der Aufenthalt der Schüler in Nischni-Nowgorod ist auf zwei Wochen berechnet, wozu noch die Dauer der beiden Reisen hinzukommt. Auf dem Rückwege beabsichtigt die Gruppe, in Warschau die Fahrt zu unterbrechen, um die hygienische Ausstellung zu besichtigen. Für die Dauer der ganzen Reise wird den Schülern ein aparter Wagon angewiesen werden.

Die erste ordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Lodzger christlichen Wohltätigkeits-Vereins findet am Montag, den 24. August um 5 Uhr Nachmittags im Concerthause statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Vorlegung und Prüfung des Rechenschaftsberichts pro 1895;
2. Vorlegung des projectirten Budgets pro 1896;
3. Mittheilung von der hohen Ehre, die dem Lodzger christlichen Wohltätigkeits-Verein seitens Seiner Erlaucht des Herrn Generalgouverneurs Generaladjuvanten Grafen Schuwalow und Seiner Excellenz des Herrn Gouverneurs Geheimraths K. K. Miller durch die Annahme der Ehrenmitgliedschaft zu Theil geworden ist;
4. Bericht über den Bau des Armenhauses;
5. Mittheilung über die erfolgte Erweiterung des Grundstücks der ersten Kinderbewahranstalt durch den Ankauf eines angrenzenden Plazes und Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths beauftragter Bestätigung des genannten Kaufes;

6. Project der vierten Bezirks-Damencom-mission betreffend den Ankauf eines eigenen Gebäudes für die zweite Kinderbewahranstalt;

7. Antrag der Erben des verstorbenen Präses des Vereins;

8. Wahl eines Candidaten des Verwaltungsraths; endlich

9. Wahl einer Revisions-Commission.

Sollte die Versammlung wegen zu wenig zahlreichem Erscheinen der Mitglieder nicht zu Stande kommen, so wird auf den 7. September eine zweite Generalversammlung einberufen werden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Theilnehmer beschlußfähig sein wird.

— In Lebensgefahr. Am Montag Abend schloß ein auf der Zachodniastraße wohnhafter Barbierlehrling beim Lesen eines Buches im Bette ein, ohne vorher das Licht, welches er auf dem Betrande angelebt hatte, auszulöschen. Als das selbe heruntergebrannt war, fingen sowohl Bettstelle als auch die Betten an zu glimmen und es entstand ein starker Brandgeruch, der von den Nachbarn bemerkt wurde. Dieselben konnten aber trotz starken Pöehens den Burschen nicht aus dem Schlafe erwecken und so mußte schließlich die Thür der Kammer mit Gewalt geöffnet werden. In dem Augenblicke, als dies geschah, schlug in Folge des Luftzuges bereits eine helle Flamme empor, ein Beweis, daß die Rettung zur rechten Zeit gekommen war.

— Licitation im Lombard. Im hiesigen Lombard findet am 14. September d. J. der Verkauf der bis dahin nicht ausgelöst und bereits verfallenen Gegenstände auf dem Licitationwege statt.

— Zur Kenntniss der Aspiranten für den Freiwilligen-Dienst wird vom Generalstab die Mittheilung gebracht, daß auf Grund der veröffentlichten neuen Verfassung (Gesetzsammlung Art. 221) als Normalzeit für die Annahme der sich zum Freiwilligen-Dienst meldenden jungen Leute die Zeit vom 15. August bis zum 1. Oktober jedes Jahres festgesetzt wird; hierbei ist zu beobachten, daß die Dienstzeit derjenigen, welche vor dem 1. September angenommen werden, mit dem 1. September beginnt, aller Uebrigen aber vom 1. Oktober. Das neue Gesetz gestattet die Annahme Freiwilliger in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 1. Januar nicht.

— Vergünstigungen für Versicherung von Militärpersonen. Die Lebensversicherung, welche die sicherste und bequemste Art der Versorgung bietet, verursacht bei uns in Rußland derjenigen Personen, die sich im aktiven Dienst der Armee oder Flotte befinden, verschiedene Schwierigkeiten.

Unsere einheimischen Gesellschaften nehmen Militär-Versicherungen nur auf einen besondern erhöhten Tarif der Prämie an, deren Entrichtung während der ganzen Dauer des Vertrages obligatorisch ist. Unter solchen Umständen sind Militärpersonen gezwungen, ganz nutzlos den Gesellschaften bedeutende Summen zuzuzahlen und nur deshalb, weil sie einmal zur Mobilmachung einberufen werden könnten, obgleich die Gefahren eines Krieges in unserer Zeit, glücklicher Weise immer seltener und seltener werden.

Militärpersonen, welche die Prämie nach diesem erhöhten Tarif nicht zahlen wollen, gehen des Anrechts auf diese Versicherung für den Fall eines Krieges verlustig und verlieren infolge dessen die Früchte ihrer Ersparnisse, wenn der wirkliche Moment der Gefahr eintritt.

Wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren hat die Amerikanische Lebensversicherungs-Gesellschaft „New-York“ diese Frage auf gerechte Weise gelöst. — Sie nimmt Versicherungen von Offizieren des Heeres und der Marine nach gewöhnlichem Tarife an und berechnet eine „Extra-Prämie“ nur bei Beginn eines Feldzuges und nur die Zeit, die der Versicherte am Krieg zu Lande oder zu Wasser theilnimmt. — Falls die Extra-Prämie nicht bezahlt ist und der Versicherte während des Krieges, oder 6 Monate nach Beendigung desselben stirbt, erhält seine Familie nicht weniger als 60 % der eingezahlten Prämien oder den Betrag des Auskaufs seiner Police; folglich verliert er auf diese Weise nicht alle Früchte, die zur Versorgung der Familie bestimmt waren.

Wenn der Versicherte am Leben bleibt, so kann er nach Ablauf von 6 Monaten nach Beendigung des Krieges die Police wieder in Kraft setzen, indem er die nichtgezahlten Prämien ohne Prozente der Gesellschaft einträgt, und ohne sich einer neuen medizinischen Untersuchung zu unterwerfen.

— Die Blätter berichten von einem neuen Eisenbahnproject: es soll von Warschau über Grojy und Bielobrzegi nach Radom eine Zweigbahn gebaut werden. Die Gesellschaft der Zwangorod-Dombrowaer Bahn bemüht sich um die Concession zu diesem neuen Unternehmen, doch heißt es, daß die Krone selbst die Absicht habe, den Bau zu führen. Nach vorausgegangenen Lodenuntersuchungen sollen die vorbereitenden Arbeiten im kommenden Frühling in Angriff genommen werden.

— Schulnachrichten. In der nächsten Zeit beginnt in den hiesigen Privatschulen der Unterricht, und zwar: in der 4-klassigen Realschule mit Pensionat von S. Mjser am 24. August, in der Privat-Knabenschule von Z. Anon Goczen am 24. August, in der Thomas'schen Knabenschule am 20. August und in der 4-klassigen Realschule von S. Graczyk am 24. August; ferner beginnt der Unterricht in der Belaschischen Lehranstalt für Knaben und Mädchen am 20. August und in der Anstalt von Gellte Waszycyńska am 24. August.

Ein neuer Schwindel. In der vergangenen Woche erschienen in einigen hiesigen Fabrikkomptoiren an den Arbeiter-Auszahlungstagen ein elegant gekleideter Herr, welcher um Abnahme von Kleingeld ersuchte, von welchem er angeblich einige hundert Rubel in Zahlung erhalten habe.

Da die Päckchen sämmtlich mit dem Stempel eines hiesigen Geschäfts versehen waren, so begnügte man sich damit, einige durchzuzählen, und nahm, weil in diesen der Inhalt stimmte, die übrigen in gutem Glauben an, um Abends bei der Auszahlung die Entdeckung zu machen, daß in jedem Päckchen einige 20- oder 15-Kopelensstücke fehlten. — Da der Betreffende das eintretende Geschäft möglichst fortzusetzen verfuhr, so sei hiermit vor demselben gewarnt.

Die Familien der beiden bei der **Katastrophe bei West** Ungelommenen, des Fabrikanten Hirschmann und des Gutbesizers Bogdan-Schwell, haben gegen die Verwaltung der Krosen-Eisenbahnen eine Civilforderung von 100.000 Ab. eingereicht. Der Prozeß, der vom bekannten Petersburger Rechtsanwalt M. Cholodow geführt wird, soll im Herbst vor dem Bezirksgericht in St. Petersburg zur Verhandlung kommen.

Bei dem am Sonntag und Montag stattgehabten **Prämien-Losziehen der Bürger-Schützengilde zu Konstantynow** erwarben folgende Herren Prämien:

- Rudolf Symoch-Konstantynow mit 33 1/2 Cirkeln
- Adolf Starck-Lodz 32 "
- Emil Reimann-Lodz 30 "
- Gustav Goth-Konstantynow 30 "
- Gustav Müller-Lodz 29 1/2 "
- Alexander Matiasio-Konstantynow 29 "
- Karl Oberg-Alexandrow 29 "
- Heinrich Schüller-Lodz 29 "
- Karl Fischer-Lodz 29 "
- Karl May-Lodz 28 1/2 "

Die Königsprämie fiel Herrn Julius Sende in Konstantynow zu.

Die bekanntlich im Königreich Polen bestehende **staatliche Versicherung** weist laut Sentiment des Versicherungsausschusses des Ministeriums des Inneren verschiedene Anzulänglichkeiten auf, und es ist deshalb, wie die „Kos. Bp.“ berichtet, beschlossene, eine Reorganisation auf folgenden Grundlagen ins Werk zu setzen:

- 1) An Stelle der bisherigen selbständig operierenden Verwaltungen in jedem Gouvernement, soll eine gemeinsame Centralverwaltung für ganz Polen geschaffen werden;
- 2) Erwählte Repräsentanten der Bevölkerung sollen zur Beteiligung an der Sache hinzugezogen werden;
- 3) Die Versicherung von Eigentum wird in der Höhe des falligen Beitrags des Letzteren, ohne irgend welche Grenznormen, zulässig sein und endlich 4) soll der Wiederaufbau abgebrannter versicherter Gebäude obligatorisch sein.

Aus dem Geschäftsverkehr. Frau Wittwe Vertha Sommer zeigt mittelst Kundenscheins an, daß sie die von ihrem verstorbenen Gatten Herrn Franz Johann Sommer betriebene Streichgarnspinnerei und Zwirnerei unter der alten Firma in unveränderter Weise weiter führt.

Die Zückerkultur im Kaukasus hat bereits gute Resultate ergeben. Auf der Nissegoroder Ausstellung wird vom Apaganow-Ressort und den Firmen L. und S. Popow und A. A. Solowow kaukasischer Zücker ausgestellt. Letztere Firma hat, wie die „Topr. Ppom. Pas.“ mittheilt, 600 Pfund dieses Zücker zu 75 Kop. pro Pfund per October nach Moskau verkauft. Größere Umsätze in kaukasischem Zücker werden übrigens nicht vor Ablauf von 4 Jahren erwartet.

Im **Sommer-Theater** findet heute Abend die Aufführung eines dem Französischen entlehnten Sensationsstückes „Das Urtheil des Inquisition's-Tribunal's“ statt.

Der **Kinematograph**, der bisher in Helenhof gezeigt und dort besonders in den letzten Festtagen vom Publikum viel besucht wurde, ist nunmehr in das Meisterhaus übergeführt worden.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

In Wien geht, wie uns von dort geschrieben wird, die theaterlose, die schmerzliche Zeit zu Ende. Am Sonntag den 18. August eröffnet die inzwischen in ihren inneren Räumen gänzlich und glänzend renovirte K. u. K. Hofoper der kommenden Saison ihre Pforten, und läßt als Eröffnungsvorstellung die Marcinier'sche Oper „Hans Silling“ mit Herrn Reichmann in der Rolle in Scene gehen. Das erste Wochenrepertoire umfaßt außer zwei Balletabenden die Opern: „Eohengrin“, „Margarethe“, „Propheet“ und „Freischütz“. Für den im Laufe des Monats bevorstehenden Allerhöchsten Besuch werden großartige Vorbereitungen getroffen.

Die übrigen Bühnen lassen sich mit dem Beginn der Saison bis Anfang September Zeit, überall wird aber sehr schon stark gerüstet, um den voraussichtlich frühzeitig vom Land heimkehrenden Einheimischen wie Fremden als Ersatz für die so ziemlich allenthalben verwaßerten Sommerfreunden reich und amüsanten Theatergenuss zu bieten.

Im Allgemeinen halten die Directionen noch mit Rückgabe der Eröffnungsnovitäten zurück. Neben dem K. u. K. Hofopertheater werden im Genre der Schau- und Lustspiele das deutsche Volkstheater und das Raimund-Theater in Wettbewerb treten. Speziell das letztgenannte Theater

wird unter der Leitung des neuen Directors eine harte Probe zu bestehen haben, insofern Herr Director Gettle nach jeder Seite hin ein ebenso gewandter wie erfahrener und sachkundiger Bühnenleiter, daß man dem Experiment mit mehr Interesse wie Zagen entgegensteht.

Der Leiter des Carltheaters, Herr Director Fauner, hat es wieder verstanden, den Erfolg an seine Fahne zu fesseln, und wird — nachdem Herr Girardi dem Theater an der Wien den Rücken kehrt — das Carltheater allgemein als die erste Operettenbühne Wiens bezeichnet. Wie das „Wiener Fremdenblatt“ mittheilt, liegen der Direction des Carltheaters bereits jetzt mehrere verlockende Ensemble-Gastspiel-Offerten vor, darunter eine unter fabelhaften Bedingungen nach Brasilien, die andere, dem Abschluß nahe, während der großen Fasten nach Moskau ins Theater Paradies.

Die einzige Wiener Sommerbühne, das Faust-Theater im Prater, hat ungeachtet der meist ungünstigen Witterung oder vielleicht gerade deshalb, sehr gut reüssirt und neuestens mit Durchführung des Ausstattungstückes „Prinzessin Hirschhut“ einen sehr guten Griff geübt, daß das freundliche Theater allabendlich ausverkauft ist.

Bereits am 20. August wird das Stablisement Ronacher, ebenfalls renovirt und mit lohnenswerthen neuen Einrichtungen versehen, die Saison eröffnen und mit „Benedig in Wien“ in Concurrenz treten. So unglücklich es fast Klingens mag, auf dem Gebiete der Spezialitäten noch Neues zu bieten, so soll dies doch der Direction des Stablisements Ronacher gelungen sein. Doch wir werden ja sehen.

Man schreibt aus Padua: Der Professor Giovanni Ombroni von der Universität zu Padua verbreitet sich in einem Aufsehen erregenden Berichte an die italienische Akademie der wissenschaftlichen Rünste über eine neue Methode zur Vorhersage des Wetters. Entweder der Methode ist aber nicht Professor Ombroni sondern ein gewisser Agostini aus Padua. Professor Ombroni hat die Methode ausprobiert, für richtig befunden und empfiehlt sie nun der allgemeinen Beachtung. Die Methode ist nicht absolut zuverlässig, darf aber denselben Grad der Wahrscheinlichkeit der Resultate beanspruchen wie die Vorhersagen der meteorologischen Institute und hat dabei den Vortheil, daß sich ihrer Jedermann bedienen kann, und daß sie die Vorhersage auf Wochen hinaus zuläßt. Agostini stellt die Regel auf, daß die Witterungsverhältnisse eines bestimmten Tages die Tendenz haben, sich am siebenten Tage zu wiederholen, im Frühjahre am sechsten, im Herbst am achten Tage. Diese Tendenz erhält sich drei, vier manchmal fünf Wochen lang. Wenn man also das Wetter beobachtet, so kann man, je nach der Jahreszeit, voraussetzen, wie ungefähr das Wetter am siebenten oder sechsten oder achten der folgenden Tage sein wird und dann wieder am vierzehnten, am zwölften oder sechzehnten Tage u. s. f. Auf diese Weise könnte man, wie leicht einzusehen, für jeden Tag einer kommenden Woche sich eine Wettervorhersage beschaffen. Aber — die Sache hat leider ein Aber — nach Verlauf einiger Wochen treten regelmäßige atmosphärische Störungen auf, welche die Periode der Wiederholung desselben Wetters stören. Beim Auftreten einer solchen Störung muß man daher eine neue Zählung beginnen. Heute, am Freitag herrscht regnerisches Wetter. Morgen möge sich das Wetter dauernd anklären. Dann ist es wahrscheinlich, daß nächsten Freitag wieder regnerisches Wetter herrscht und die folgenden Tage wieder schönes Wetter. Wenn man, ohne gründliche Untersuchungen, bloß nach seiner Erinnerung urtheilt, so wird die Methode vielen zutreffend erscheinen, denn wer hätte nicht schon die Erfahrung gemacht, daß, wenn schlechtes Wetter an einem Sonntag die geplante Landpartie verhindert hatte, es dann auch mit konstanter Bosheit die folgenden Sonntage regnete? Sollte die neue Methode wirklich einige Zuverlässigkeit besitzen, so wäre nur zu verwundern, daß sie nicht schon längst entdeckt und klar formulirt worden ist.

Ueber ein tragisches Vorkommniß berichten Budapest'sche Blätter: Vor Kurzem war ein gewisser David Weber mit seiner jungen Frau Therese aus Amerika zum Besuche der Millenniumsfeierlichkeiten nach Ungarn gekommen. Sowohl er wie seine Frau nannten Ungarn ihre Heimath; in jungen Jahren hatten sie dieselbe verlassen, und jetzt waren sie das erste Mal wieder dahin zurückgekehrt. Hier aber mußte Weber erfahren, daß seine Frau Therese, die er unter dem Mädchennamen „Grün“ kannte und zu seiner Frau machte, seine eigene Schwester sei. Als er dies erfuhr, erschob er sich. Die Vorgeschichte dieser Familiendramme ist folgende: David Weber war in jungen Jahren nach Amerika ausgewandert und eröffnete in New-York eine ungarische Gastwirtschaft. Inzwischen war daheim in Ungarn sein Vater gestorben und die Mutter verheiratete sich neuerdings an einen gewissen Grün. Seine leibliche Schwester Therese Weber, die damals noch ein Kind war, nannte sich nach ihrem Stiefvater Grün. Als die Vermögensverhältnisse des Letzteren immer schlechter wurden, wanderte sie gleichfalls nach New-York aus. In einem Gasthause, welches die Landmännin auf amerikanischem Boden aufsuchte, machte Weber die Bekanntschaft der Therese Grün, und vor zwei Jahren machte er sie zu seiner Frau. Der Ehe ist ein Kind entsprossen. Die unglückliche Frau kehrt wieder nach Amerika zurück.

Langfinger en gros. England geblüht den Ruhm, die tüchtigsten und berufensten Mitglieder der Langfingerkunst zu besitzen, aber nicht nur solche, die sich dieses Metier als eine directe Carriere erwählt, sind dort in vollendetster Tüchtigkeit zu finden, sondern auch die zufälligen Diebe, die da strahlen, wie man spekulirt, zum Beispiel ein Kaffeehändler, einmal ein Geschäft in Sesse macht, weil sich dasselbe gerade um'er besonders günstigen Bedingungen bietet, und die weder von Beruf Diebe sind, noch auch durch das Glend zum Verbrechen getrieben. Die interessantesten unter diesen „Spekulanten“, deren Geschichte vor den Gerichten ihren Abschluß gefunden und daher zur Kenntniß gelangt ist, sind vielleicht Pierre und Agar, die auf der South-Castern-Linie, zwischen Folkeston und London Goldbarren im Werthe von circa 150.000 Gulden entwendeten. Es handelte sich für ihre Zwecke darum, herauszufinden, an welchem Tage und zu welcher Stunde eine genügende Menge Goldes zur Verfugung gelange, das Aussehen und die Form der Koffer und das Gewicht der Barren zu kennen, die Wächter zu entfernen oder trotz derselben in den betreffenden Abtheil zu gelangen, die Schlüssel zu den Koffern zu besitzen, da ein Ausbrechen zu lange Zeit erfordert und zu viel Geräusch verursacht hätte, Objecte in der genauen Schwere der Barren mit sich zu führen und an deren Stelle zu thun und endlich den Abtheil zu verlassen mit Gold für 150.000 Gulden, also mindestens im Gewichte von 84 Kilo beladen. Es schien hier unmöglich, daß man all diese Schwierigkeiten überwinden konnte, Pierre und Agar gelang es aber. Sie begannen damit, die Eisenbahnlinie genau zu studiren, indem sie häufiger Reisen darauf machten, dann ließen sie Kupfer- und Silberbarren für eigene Rechnung dort transportiren, um die dabei beobachteten Einzelheiten kennen zu lernen. Pierre nahm in Folkestone Aufenthalt, machte Bekanntschaft mit den Bahnbeamten, erfuhr so, wo die Schlüssel zu den Koffern aufbewahrt wurden, und bemächtigte sich ihrer, um sie in einer Nacht zu kopiren und wieder an ihren Platz zu thun. Während dieser Zeit reiste Agar auf dem Kontinent, spähte aus, welche Züge und welche Posthoote-Gold beförderten, die Bankhäuser, durch deren Hände es ging u. s. w. Kurz sie erreichten ihren Zweck, das „Geschäft“ hatte ihre Zeit ein Jahr lang in Anspruch genommen und sie gegen 30.000 Gulden gekostet, erwieß sich ja aber trotzdem noch als ein sehr einträgliches. Man würde wohl nie entdeckt haben, wer die Operation ausgeführt hatte, wenn nicht Agar in einem Anfall wüthender Eifersucht Pierre denunzirt hätte, um ihn von einer Geliebten zu trennen, nach deren Befehl er selber strebte.

Zur Frauenfrage. In London sind nach angestellten Berechnungen 300.000 Frauen in Geschäftshäusern beschäftigt, darunter 60.000 als Komptoirbeamte. — In den Vereinigten Staaten sind zwei Drittel aller Lehrer Frauen, in New-York und New-Jersey fünf Sechstel und in Massachusetts und New-Hampshire sogar neun Zehntel. — Auf dem evangelisch-sozialen Kongreß in Stuttgart hat sich der Rektor der Universität Berlin, Prof. Wagner, über das Frauenstudium in sehr günstiger Weise ausgesprochen. Es hätten sich Mißstände durch die Theilnahme der Damen an den Vorlesungen nirgends gezeigt, der Ton sei geradezu besser geworden. Die Damen seien besonders eifrig und fleißig. Er habe unter vierzig Mitgliedern seines Seminars eine Dame gehabt, die von allen das tüchtigste, geschickteste und durchgebildetste gewesen sei. Nach diesen Erfahrungen können wir sagen, so schloß Professor Wagner, daß den Frauen der Besuch der Hochschulen erleichtert werden wird. Dieses Urtheil stimmt mit den Erfahrungen in anderen Ländern, besonders in der Schweiz, genau überein.

Aus dem Trientinschen wird geschrieben: **Baratieri**, der unglückliche Besetzte von Abbas-Garima, will gegenwärtig als Gast des Barons Trentini in Trient; er selbst hier, in seiner Heimath, lebt der Gefeerte von gestern heute wie ein Geächteter. Wo er erscheint, auf der Straße, im Wirthshause, auf der Promenade, ist der General Gegenstand einer peinlichen „Beachtung“, und manches scharfe oder spöttische Wort dringt an sein Ohr. Die trientinschen Vereine, die Clubs, die ihn einst voll Stolz zu ihrem Ehrenmitgliede gemacht haben, wollten nach der Katastrophe von Adua und nach dem einer Bezugsheilung gleichkommenden Freispruch des Kriegesgerichts von Amara nicht einmal mehr die Bildnisse Baratieri's in ihren Versammlungsräumen haben und rissen sie von den Wänden. Einer meiner Freunde, ein leidenschaftlicher Sammler von Pfeifenköpfen, mit denen er sein Rauchzimmer ausfüllt, erzählte mir, daß er im vorigen Jahre zahllose trientinsche Pfeifen gesehen habe, die auf dem Kopfe das Bildniß Baratieri's trugen; dieser Tage nun wollte der Sammler eine solche Pfeife in seinen Besitz bringen, aber erst nach langem Suchen in allen Tabakläden und Pfeifenhandlungen Trients gelang es ihm, ein Paar solcher Pfeifen aufzutreiben, die in einem Barkel verpackt und mit einer dicken Staub-schicht bedeckt waren. Und als ihm die alte Besitzerin des Geschäfts die Pfeifen gab, sagte sie mit vieldeutigen Lächeln: „No lo xe più de moda sto ano!“ (Sie sind in diesem Jahre nicht mehr modern!)

Die Veter-Pauls-Kirche in Ostende steht in Flammen. Das Feuer ist durch Arbeiter, welche an dem Dache der Kirche arbeiteten, verursacht worden. Das Feuer hat die Häuser der Nachbarschaft ergriffen. —

Die Nacht eingetretene Meldungen berichten, wurde Abends das Feuer gelöscht; die drei Schiffe der Kirche, der Hochaltar und die Kanzel sind aber zerstört, doch wurden die meisten in der Kirche befindlichen Gegenstände gerettet. Ein Feuerwehrmann ist bei den Vötharbeiten verletzt worden.

Leuchtende Abendgesellschaften sind das Neueste in den Kreisen der Pariser Gesellschaft. Bei einer kürzlich dort veranstalteten Abendgesellschaft war nämlich keine regelrechte Beleuchtung vorgesehen, sondern die Decke, Wände, Gardinen, Möbel, Geschir, kurz alles nur Mögliche strahlte und leuchtete auf geheimnißvolle Weise. Die Gegenstände waren zu diesem Zwecke mit einem leuchtenden Pulver besetzt, das (nach einer Mittheilung des Patent-Bureaus von Richard Liders in Brüssel) neuerdings von einem Mitgliede der französischen Akademie der Wissenschaften erfunden worden ist, und welches auch die Geschirter, Arme und Schultern, sowie auch die Kostüme der Damen in hellem Lichte erstrahlen läßt, wenn man dieselben damit einpudert.

Am Mittwoch Nachmittag fand, wie man aus Budapest meldet, das Leichenbegängniß des freiwillig aus dem Leben geschiedenen **Martgrafen Arthur Csaky-Pallavicini** statt. Dem Trauerzuge folgten außer den Eltern des Verstorbenen das gesammte Officiercorps des 16. Husaren-Regiments, zahlreiche Stabs- und Ober-officiere, ferner an der Seite einer Schwester Ethel Barrison, wegen der, wie man weiß, der junge Officier zum Revolver gegriffen hatte. Ethel Barrison, die Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit war, erschien in tiefer Trauer gehüllt und führte sich schmerzlich schluchzend auf dem Arm ihrer Schwester. Auf die Brust des Entschlafenen wurde, dem letzten Wunsche gemäß, Ethel's Photographie gelegt. Im Leichenhause wendete sich der Vater, Martgraf Hippolyt Csaky-Pallavicini, an Ethel Barrison und drückte dem weinenden Mädchen die Hände. Diese Scene erregte allgemeines Aufsehen, welches sich noch erhöhte, als der Bruder des Verstorbenen, Leutnant Roger, auf Ethel Barrison zuschritt, sie umarmte und mehrmals küßte. Die Mutter des unglücklichen Officiers entfernte sich gleich nach Beendigung der Trauerfeier, während die übrigen Trauergäste dem Sarge bis auf den Militär-Friedhof das letzte Geleit gaben. — Wenn die Sache nicht so ernsthaft wäre, könnte man fast annehmen, daß es der Selbstmörder direct darauf abgesehen habe, bis über's Grab hinaus für die Barrisons Reclame zu machen.

Literarisches.

Von dem im Verlage von P. Stan-Kewicz' Buchdruckerei in Berlin, Bernburgerstraße 14, erscheinenden **„Export-Hand-Adressbuch von Deutschland nebst General-Post-Tarif aller Staaten und Kolonien“** liegt die für 1896/97 bestimmte Ausgabe (eleg. geb. Preis 10 Mk.) vor, welche wieder von dem Herausgeber der Export-Zeitschrift „Union“ Dr. S. Klinkmüller, soweit möglich, nach amtlichen Quellen bearbeitet ist. Auch in der neuen Auflage, dem sechsten Jahrgang, zeigt das Export-Adressbuch mancherlei Erweiterungen und Verbesserungen, die das umfangreiche Werk als Nachschlagebuch für Exporteure, Importeure und Gewerbetreibende des Inlandes und Auslandes immer brauchbarer und nützlicher machen. Der reiche Inhalt des Buchs und seine geschickte und sachverständige Zusammenstellung ist schon bei früheren Auflagen dargestellt worden. Das sogenannte „Schwarze Blatt“, die lange Liste von Firmen, die des Vertrauens unwürdig sind, oder bei denen im Fall der Kreditgewährung Vorsicht geboten, ist diesmal in Gestalt einer besonderen Beilage angehängt worden. Zur leichten und schnellen Auffindung jeder gewünschten Auskunft sind dem Nachschlagebuch umfangreiche Register in drei Sprachen, deutsch, englisch und spanisch, beigegeben. Der neue Jahrgang ist nicht nur äußerlich wieder gefällig ausgestattet, sondern auch der Druck ist groß, klar und mit Sorgfalt ausgeführt. Auch diesen sechsten Jahrgang darf man daher der Beachtung der Industriellen und Großkaufleute des In- und Auslandes empfehlen, für die er bestimmt ist.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Geographisch-statistisches Handbuch für Leser aller Stände von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Dritte, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 200 Illustrationen und 15 Karten beilagen. In 25 Liefern. à 30 Kop. Lieferungen 5-8 soeben ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Die dritte Auflage von Umlauf's „Oesterreichische Monarchie“ schreitet in ihrem Erscheinen rüftig vor. Schon haben wir die Lieferungen 5-8 zu Händen, welche die Betrachtung der Bodengestalt Oesterreich-Ungarns zu Ende führen. Sehr eingehend und gediegender ist die Schilderung der Karpathen, welche durch mehrere Charakterbilder der wirksam vor unser Auge gerückt werden. Der folgende Abschnitt handelt von den Erscheinungen der unterirdischen Höhlenwelt und bringt ein so umfangreiches Verzeichniß von Grotten und Höhlen wie es bisher nicht existirte. Manches wenig Bekannte theilt dieser Abschnitt über die vulcanischen Erscheinungen in Oesterreich-Ungarn mit, woraus wir erfahren, daß Oesterreich eine Zahl von erloschenen Feuerbergen, von Mofetten, Solfatären und Schlammvulcanen aufweist. Nach einer übersichtlichen Betrachtung der geologischen Verhältnisse gelangen wir zur Betrachtung des

Wassers. Diese beginnt mit den Mineralquellen, deren nicht weniger als 221 angeführt und charakterisirt werden. Der Schluss der 8. Lieferung ist einer erschöpfenden Besprechung des großen Donaustromes gewidmet. Aus unseren Angaben ist der reiche Inhalt dieses Werkes ersichtlich, welcher durch eine große Zahl trefflicher Illustrationen und mustergeräthiger Karten erläutert wird.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 16. August. Gestern Vormittag wurde hier die internationale Ausstellung für Bäckerei, Conditorei und verwandte Gewerbe eröffnet. Sie ist gut besetzt aus Oesterreich, der Schweiz, sowie den meisten deutschen Städten.

Wien, 16. August. Die Vermählung der Erzherzogin Dorothea mit dem Präsidenten Herzog Philipp von Orleans findet im November im kaiserlichen Lustschloß Schönbrunn bei Wien statt, obwohl anfangs bestimmt war, daß sie in der ungarischen Krönungshalle auf der Ofener Burg gefeiert werden sollte. Aber die Eltern der Braut, Erzherzog Josef und Erzherzogin Clotilde, geborene Prinzessin von Coburg, wollen nicht, daß nach dem neuen ungarischen Gesetz vor der kirchlichen Vermählung ihrer Tochter eine Civiltrauung vor dem Bürgermeister Budapests stattfinden. Dies wäre aber in Ungarn nicht zu umgehen, zumal Erzherzog Josef als Vertreter des kaiserlichen Hauses in Ungarn betrachtet wird. Die Familie Orleans wollte offenbar auch nicht in eine Civiltrauung willigen. Deshalb gestattete der Kaiser, daß die Vermählung in Oesterreich und zwar in Schönbrunn stattfinden. Diese Anordnung wird voraussichtlich in Ungarn keinen günstigen Eindruck machen.

Wien, 16. August. Die Bombenaffäre in der Kaiser-Josefstraße gegen den Schlossermeister Basch gestaltet sich immer ernster. Der Mechaniker Fod ist ungewisshast der Urheber des Mordanschlages und der Verfasser der Bombe mit automatischen Zündapparat. Seine Schuld ist vollständig erwiesen, nachdem ein armer ezechischer Tagelöhner, Hunka, durch den er, wie gemeldet, gegen einen Lohn von 60 Kreuzern den Carton mit der Bombe in die Schlosserwerkstätte schickte, auch ihn gestern agnosciert hat. Aber auch die Gattin des Schlossermeisters Basch wurde unter dem Verdacht der Mitschuld oder Mitwisserschaft vom Landesgericht verhaftet. Gleich anfangs verlautet ein Gerücht, wonach Fod mit Frau Basch ein Liebesverhältnis haben sollte. Es ist wahrscheinlich, daß Fod den Gatten beseitigen wollte, um die Frau zu heirathen und sich des Schlossergeschäfts zu bemächtigen. Die Verhaftung der Frau Basch erregt großes Aufsehen.

London, 16. August. Der Telegraph meldet aus Pretoria, der Bolraad habe beschloffen, 5000 Personen, die während Jameson's Raubzug zu den Waffen griffen, um die Republik zu verteidigen, volles Bürgerrecht zu verleihen. Die Namen werden einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Telegramme.

Budapest, 17. August. Seine Majestät der Kaiser von Rußland hat dem ungarischen Nationalmuseum den Säbel des Fürsten Raloczy aus dem kaiserlich-russischen Hofmuseum, welcher sich zur Zeit in der Millenniumsausstellung befindet, geschenkt. Der russische Botschafter in Wien, Graf Kapnist, verständigte hier von den Ministern des Aeußeren, Grafen Soluchowski, durch eine Zuschrift. Es heißt darin, sein kaiserlicher Herr, der erfahren, welche lebhaftes Interesse man in Ungarn für dieses historische Andenken hegt, habe ihn mit der Uebermittlung der Schenkung vertraut, durch welche Seine Majestät bekunden wolle, wie hoch er die Herzlichkeit schätze, welche das Verhältnis zwischen dem russischen Kaiserreich und der österreichisch-ungarischen Monarchie charakterisire. Graf Soluchowski dankte in einer Zuschrift, in welcher er mittelste, Kaiser und König Franz Josef sei durch diese zarte Aufmerksamkeit sehr lebhaft berührt und vertraute ihn damit, durch Vermittelung des Grafen Kapnist seiner Majestät dem Kaiser Nicolai seinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln. Er beilegte sich, die Schenkung der ungarischen Regierung sofort mitzutheilen.

Wien, 17. August. Der russische Ober-Jägermeister Fürst Galizin ist aus Petersburg in Wien eingetroffen.

London, 17. August. Die Kämpfe auf Kreta nehmen weiteren Fortgang. Die Daily News meldet aus Kanea vom 15. d. M., daß am Freitag während des ganzen Tages in der Provinz Malevizi in der Nähe der Stadt Geraleion ein heftiger Kampf zwischen 300 Aufständischen und bewaffneten Mohamedanern, die von türkischen Truppen unterstützt wurden, stattgefunden habe. Die Christen hätten gesiegt, die Türken zurückgetrieben und vier Kanonen, Waffen und Munition erbeutet. — Aus Kanea wird des

Beitern heute direct gemeldet: Bei Kastelli hat ein Kampf stattgefunden. Einzelheiten fehlen.

Rom, 17. August. Der Prinz von Neapel war Sonntag früh in Antivari gelandet. Dort wurde er vom Erbprinzen Danilo von Montenegro begrüßt: beide Prinzen reisten Vormittags von Antivari ab und begaben sich nach Cetinje. Da der Prinz von Neapel im strengsten Incognito reist, fand kein offizieller Empfang statt. Die Volksmenge aber hieß den Kronprinzen von Italien durch lebhafteste Kundgebungen willkommen. Der Prinz stieg im Palais des Erbprinzen ab und wurde vom Fürsten und später von der Fürstin empfangen. Dann wurden dem Prinzen auch militärische Ehrenbezeugungen erwiesen. Abends fand ein Familiendiner statt. — Es scheint darnach, daß an den Verlobungsabsichten des Prinzen nicht mehr zu zweifeln sein dürfte.

Rom, 17. August. Der Papst hat gestern Mittag in seiner Privatbibliothek Cercle gehalten. Anwesend waren mehrere Cardinäle, Bischöfe, sonstige Prälaten und Vertreter des römischen Adels, sowie katholischer Vereine. Der Papst dankte für die ihm dargebrachten Glückwünsche und sprach sich lobend über den verstorbenen Cardinal Monaco La Valetta aus; sodann ließ er sich über den demnächst stattfindenden Congreß über Eucharistie in Orvieto und über den gegen das Freimaurerthum gerichteten Congreß in Trient Vortrag halten und sagte seine vollste Unterstützung für das Gelingen der katholischen Mission in Syrien und Centralafrika zu. Zum Schluß ertheilte er allen Anwesenden den apostolischen Segen. Das Aussehen des nahezu 1 1/2 Stunden laut sprechenden Papstes war vorzüglich.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Ruziewicz aus Nowo-Radomsk. — Berkowicz und Karaiow aus Simferopol. — Schremer aus Nieschawa. — Rosenthal aus Suwalk. — Wegner aus Göppingen. — Nachtan aus Nachiczwan. **Hotel Victoria.** Herren: Plaut aus Göttingen. — Pjatkowski aus Berdjansk. — Steuer aus Chemnitz. **Hotel de Pologne.** Herren: Wolski aus Powodow. — Korwin aus Bialystok. — Arlet aus Zduńska-Wola. — Grünbaum, Olisowski und M-me Teksel aus Warschau.

Warenpreise.

Warschau, 17. August 1896.

	Brutto	Netto
accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%		
Engros 100°	11.18	10.96
78°	3.72	3.55
Im Auschank 100°	11.33	11.11
78°	3.84	3.67

Getreidepreise.

Warschau, den 17. August 1896.
(in Waggon-Ladungen pro Rub. Kopelen.)

	Weizen.	von 74 bis 76
Fein	"	69 " 73
Mittel	"	63 " 68
Debitär	"	" " "
	Roggen.	" " "
Fein	"	58 " 59
Mittel	"	56 " 57
Debitär	"	58 " 55
	Dinkel.	" " "
Fein	"	69 " 71
Mittel	"	65 " 68
Debitär	"	60 " 63
	Gerste.	" " "
Fein	"	" " "
Mittel	"	" " "

Coursbericht.

Berlin	100 R.	100 R.	100 R.
London	100 R.	100 R.	100 R.
Paris	100 R.	100 R.	100 R.
Wien	100 R.	100 R.	100 R.
Petersburg	100 R.	100 R.	100 R.
Berlin	100 R.	100 R.	100 R.
London	100 R.	100 R.	100 R.
Paris	100 R.	100 R.	100 R.
Wien	100 R.	100 R.	100 R.
Petersburg	100 R.	100 R.	100 R.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pf. St.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,35 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100.

Checks:
auf London zu 94,55 für 10 Pf. St.
auf Berlin zu 46,25 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,55 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Guld.
auf Wien zu 78,65 für 100 österr. Guld.

nimmt an
auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung	zu 15 R. — 3.
Halbimperiale neuer Prägung	7, 50
Imperiale früherer Prägung	15, 45
Halbimperiale	7, 72
Dukaten	4, 63

gibt aus
Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.
Gültig vom 1. Mai n. St. 1896.

	Stunden und Minuten.						
Ankunft der Züge in Lodz	3.03	3.03	9.33	11.50	4.33	8.47	11.18
Wf. der Züge v. Kolujski	2.00	7. —	3.30	11.02	3.30	7.44	10.30
" Zomaschow	5.23	6.45	—	—	—	5.51	—
" Bijn	12.43	—	—	—	—	3.33	—
" Zwangorob	6.32	—	—	—	—	12.18	—
" Sterniewice	1.08	—	7.08	9.55	2.17	—	9.05
" Alegandrowo	—	—	3.10	—	8.50	—	2.30
" Bromb.	—	—	12.32	—	5.50	—	9.46
" Berlin) via Alor.	—	—	7.29	—	11.44	—	11.17
" Ruda Guf.	—	—	6.36	—	—	—	8.23
" Lodzfab	11.50	—	5.20	8.15	12.45	—	7.10
" Moskau	5.08	—	—	—	—	—	8.53
" Petersburg	12.43	—	—	—	11.28	—	—
" Petrofom	5.50	—	—	7.17	1.45	5.43	7.55
" Genshohau	1.26	—	—	3.44	11.41	3.23	—
" Zawiercie	12.29	—	—	1.39	10.85	2.13	—
" Dombrowa	11.30	—	—	12.10	9.06	1. —	—
" Sosnowice	11.10	—	—	11.35	8.40	12.40	—
" Granica	11.30	—	—	12.10	9.25	—	—
" Wien	1.09	—	—	—	9.51	7.19	—
" Stachocin	—	—	2.20	—	7.58	—	1.38
Abfahrt der Züge aus Lodz	12.35	5.55	7.05	1.35	5.30	8. —	—
Ankunft der Züge in Kolujski	1.38	6.43	8.08	2.38	6.33	8.48	—
" Zomaschow	3.08	—	10.19	—	8.11	—	—
" Bijn	5.53	—	2.32	—	—	—	—
" Zwangorob	11.23	—	5.13	—	—	—	—
" Sterniewice	4.50	—	10.27	3.43	7.49	10.05	—
" Alegandrowo	—	—	3.10	9.10	—	3.45	—
" Bromb.) via Alor.	—	—	7.19	12.19	—	6.37	—
" Berlin	—	—	5.59	6.24	—	11.45	—
" Ruda Gufow.	—	—	8.40	11.27	—	8.29	10.45
" Lodzfab	6.10	9.55	1.25	5.20	9.35	12. —	—
" Moskau	1.88	—	—	7.53	—	—	—
" Petersburg	5.23	—	—	3.40	6.53	12.08	—
" Petrofom	2.41	—	—	9.24	4.17	0.19	11.25
" Genshohau	4.27	—	—	11.50	6.25	11.43	—
" Zawiercie	5.25	—	—	1.09	7.32	1. —	—
" Dombrowa	6.06	—	—	2.17	8.37	2.04	—
" Sosnowice	6.25	—	—	2.40	9. —	2.25	—
" Granica	6.20	—	—	2.10	8.30	2. —	—
" Wien	4.07	—	—	5.34	7.04	—	—
" Stachocin	—	—	—	4.02	10.02	—	4.35

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 11. bis 18. August 1896.

Getraut. 14 Knaben, 12 Mädchen, Getraut. 8 Paare.

Aufgebote. Anton Kul mit Marie Martha Müller, Karl Julius Kaiser mit Bertha Katharine Probst, Gottlieb Seipold mit Isabella Wieroslawski, Hermann Heinrich Böttig mit Henriette Lang, Gustav Hilcher mit Ernestine Petrich geb. Zesse, Johann Fuß mit Marie Przygonska, Ludwig Kijak mit Juliana Dering, Edmund Bronzlaw mit Margarethe Kohnmann, Reinhold Schmidt mit Marie Oker, Emil Robert Hart mit Marie Wendt, Reinhold Bruno Langner mit Wladyslawa Kugarska, Robert Würfel mit Ida Dreßmel, Wilhelm Brand mit Florentine Katharine Kreise, Franz Oglo mit Pauline Rind, Wilhelm Kaemer mit Amalie Steiskal.

Geftorben. 15 Kinder und folgende erwachsene Personen: Johann Gottlieb Koll 73 Jahr, Otto Kochwalb 25 Jahr. Tödtgeborene: 1 Kind.

(Evangelische Confession) in Baiers, Vom 10. bis 18. August 1896.

Taufen.		Eheschäfte.			
männl.	weibl.	Kinder.		Erwachsene.	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
6	4	2	4	1	2
Während dieser Zeit wurden — todtgeborene Kinder angemeldet.					
Aufgebote. Erdmann Rosnau mit Juliana Kofin, Ferdinand Sudrian mit Ida Wuttke.					

Interalle.
HANDELS-AUSKUNFTSBUREAU
(hinterlegte Kautions Rs 15,000)
„Bernard Berson“
in Warschau, Senatorska-Str. 32.
Filiale Lodz, Petrikauer-Str. 60.
weist tüchtige Agenten in allen Branchen nach, ertheilt Auskünfte über Industrie u. Handelswesen, Creditfähigkeit der Kaufleute u. Fabrikanten,
Einziehung zweifelhafter Forderungen nach Uebereinkunft
— Annoncenaahme —
für alle Zeitungen der Welt zu Redactionspreisen

Lagiewniki Lodz
Wi'ewska 64
Cena Okowity z dnia 18 Sierpnia
Netto
Hurtowa w. 78% Bs. 8.35.
Szykowa w. 78% „ 8.95.
(Akoya 10 kop. od stopnia.)

Dr. med. Goldfarb,
Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten,
wohnt jetzt: **Zawadzkastrafe Nr. 18**
(Ede Bulczanska Nr. 1), Haus Grodenstl. Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Zahnarzt
ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN
wohnt Petrikauerstrafe 121, Haus Kamisch, wo die Franke'sche Conditorei, empfängt von 9—1 und von 2—6 Uhr.

DAS BANKHAUS H. WAWELBERG,
St. Petersburg, Newst-Pr. 25,
— versichert —
II 5% Prämien-Billete gegen die Erage am 1 September 1896.
à 1 Rbl. 85 Kop.

Zahnarzt
B. Klinkovsteyn,
Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.
Petrikauerstr. 50.
Im Hause wo die Papierhandlung d. G. J. Peterflege.

Desinfections-Gesellschaft
„Otwock“
in Lodz
Reinigung der Entgruben:
Ausschließliche Anwendung des patentirten Otwocker Desinficans.
Waggonlieferung desselben.
Lieferung eigener, fertiger Aborthäuser mit u. ohne Automaten.
Compost-Dünger Verkauf.
Comptoir: **Widzewska 64**
Telephon Nr. 174.

Zahnarzt
R. RITT
Petrikauer-Strafe Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.
Specialität: künstliche Zähne in Gold, Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

Das Synagogen-Comité

an der Promenaden-Strasse,

bringt hiermit zur Kenntniss, dass die Verpachtung von Stellen in der Synagoge am 9. (21.) dies. M's. beginnt und mit Ausschluss der Sonnabende, alltäglich von 4-8 Uhr Nachmittags stattfinden wird.
Diejenigen Personen, welche die innegehabten Stellen zu behalten wünschen, werden höflich ersucht, die Pachtverträge unverzüglich in der Kanzlei des Comité's zu erneuern.

Soeben eingetroffen:

- Arbeitsstube die,** Zeitschr. f. Handarbeiten f. 1896, Heft 9.
- Balfour,** Grundlagen d. Glaubens, geb.
- Czeipek,** Lawn-Tennis-Sport.
- Egerton,** Grundzüge „Keynotes“
- Falb,** Wetter-Prognosen.
- Führer** durch d. Privat-Heilanstalten 1896/7, cart.
- Das wahre Goldbuch,** f. jeden Geschäftsmann.
- Hochfelden,** Kopierbare Buchstaben u. Monogramme, Heft 1-325.
- Klemm's,** ill. Hdbch. d. höheren Bekleidungskunst
- do. Centimeter-Reductionschema.
- do. Unentbehrlicher Geschäftsfreund f. Jedermann, speciell aber für Kleidermacher.
- do. Neueste vollst. Schule d. Damenschneiderei, Heft 1.
- do. Aesthetik d. Damen- u. Herren-Toilette.
- do. Die gesammte Kinder-Moderober.
- do. Lehrbuch d. ges. Ku. schneiderei u. Kleinigkeitsfärberei.
- do. 32 neueste Zeichnungsvorlagen f. d. Unterricht im Zuschchnitt d. Leibwäsche f. Damen, Herren u. Kinder.
- do. Buch d. Livreen.
- do. Neues verbessertes Maßnotigbuch f. Damenkleidermacher, kleine u. große Ausgabe geb.
- do. Neuestes praktisches Maßnotigbuch f. Herrenschneiderei geb.
- do. Neueste praktische Schnell-Zuschneid-Kunst in Mappe.

- Röhrig,** d. Kern unserer Hauptbuchführungsarten.
- Schühler,** Das Wesen d. Welt u. die Lösung d. sozialen Frage.
- Wallace,** Jesu Kindheit, geb.
- Wirthshauswetten,** Zwölf lustige, welche man sicher gewinnen muß
- Zapp,** Sodom Sittenbilder aus d. Proletarier-Leben, vorrätig in der L. Zoner'schen Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkartenhandlung Petrikauerstrasse Nr. 90.

Der Unterricht in meiner
Lehranstalt
beginnt am 8. (20.) August Anmeldungen neuzutretender Schüler und Schülerinnen werden von heute ab täglich entgegen genommen.
Marie Berlach,
Evangelische Strasse Nr. 9.

Die neueröffnete
Tabakwaaren-Handlung
von
Z. & S. MAKOLSKI,
Zawadzka-Strasse Nr. 5,
empfiehlt ihr großes Lager von diversen Tabak-Erzeugnissen in- und ausländischer Firmen.
Verkauf engros & en détail.

Zu der Privatschule für Knaben,
Przejazd-Strasse Nr. 12 (dem Galkisten-Platz gegenüber)
beginnt die Aufnahme der Schüler den 17. und der Unterricht den 24. August l. J.
Zenon Goetzen.

Resteverkauf!

Schwarze und couleurete wollene Kleiderstoffe, waschechte baumwollene Pique's, Batiste, Mouffeline, Cretons, Weiß-Reste, Reife- und Kinder-Decken, Tücher und dergl. empfiehlt zu sehr mäßigen Preisen.
Amalie Hillemann, Widzewskastr. 86, 1 Treppe,
bei der Ericotagenfabrik von Hillemann & Meißner.

Das seit 20 Jahren bestehende
Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier
von
ZALEWSKI & Co.,
Warschau, Marszalkowska 137,
empfiehlt eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.
Mäßige, aber feste Preise.

Meisterhaus.
Nur noch diese Woche.
! Kinematograph!

Lebende Photographien!
u. a. folgende neue Scenen:
Fabrikbrand in Chicago! Die Feuerwehr rettet zwei Menschenleben aus den Flammen.
Scene bei einem Friseur in New-York!
Orientalischer Harems-Tanz!
Kriegslanz der Sioux-Indianer in Nord-Amerika!
Anfang an Wochentagen: 6 Uhr Abends, am Sonnabend und Sonntag: Nachmittags von 12-2 u. Abends v. 4-10 Uhr.
Entrée: Sitzplatz 30 R., Stehplatz 20 R.

Ruhpocken-impfung.
DR. ST. GUTENTAG,
chem. Assistent im Kinderhospital in Warschau,
Petrikauer-Strasse No. 58,
gegenüber der Poinarski'schen Niederlaas.

Dr. Łaski,

Kinderarzt
(Ruhpocken-impfung stets frisch),
wohnt jetzt
Nowomiejska-Strasse Nr. 4,
vis-à-vis der Drogen-Handlung Lipinski.

Dr. A. Sieff
(Homöopath)
ist zu rückgekehrt.
Petrikauer-Strasse Nr. 51.

Klinik
für chirurgische u. Frauenkrankheiten
von
DDR. Reichenstein & Wawelberg,
Warschau, Prózna 3.
Krankenzimmer mit Verpflegung von 1 R. 50 Kop. bis 4 R. täglich.
Ambulatorium von 9-12 Entrée 40 Kop.
— Sonntag unentgeltlich. —

Ein Knabe
aus anständiger Familie, welcher Lust hat, **Conditor** zu werden, kann sich sofort melden.
Näheres in der Exped. dies. Bl.

Man sucht eine
Violine
wegen monatliche Zahlung billig zu mieten. Näheres in der Exped. dies. Bl.

Die seit dem Jahre 1859 bestehende
**Steinskulptur- und
Steinmekanik- und
Granitpolieranstalt**
von
Andrzej Pruszyński
Wolska-Strasse Nr. 14 in Warschau, übernimmt alle in diesem Fach einschlagenden Arbeiten, als: Denkmäler aus Granit, Syenit, Labrador, Marmor, Sandstein u. s. w., baut Erdbeerdämme und führt auch alle Bauarbeiten, als: Treppen, Balkons, Balustraden etc. aus.

Five junge Wirthschafterin
(Fräulein), sucht per sofort eine Beschäftigung als Stütze der Hausfrau oder dergl. Adressen bei Herrn L. Zoner, Buchhandlung, erbeten.

Ein günstig gelegener, viele Jahre hindurch mit bestem Erfolg benutzter
**Fleischer- und Wurst-
macherladen**
mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten und einem Hof, auf dem Schweine gehalten werden können, wird vom 1. October mietfrei. Auskunst erteilt die Exped. dies. Blattes.

Sool- und Seebad Ost-Dievenow,
natürliche, stark kohlensäurehaltige Soolquellen, gespeist durch den Fürst Bismarck-Sool-Sprudel, weltberühmt durch Wellenschlag. Zimmer im Kurhause von 1.50 R. an, volle Pension 3 1/2 Mark.

Clavier- u. Violin-Unterricht
erteilt laut Programm des St. Petersburger Conservatoriums.
Adresse: Ecke der Benedikten- und Wulzanska-Strasse Nr. 31, Wohnung Nr. 7, über der Apotheke des Herrn M. Malowski.

Seidenfabrikanten!!!
Tüchtiger Fachmann, der selbstständig Neubetten von **Cravattenhosen** zu Stoff u. verfährt, sucht passendes **Engagement.** Anträge an Shub, Wien, VI/2, Bürgerhospitalgasse.

Mache dem hochverehrten Publikum bekannt, daß der
! Unterricht!
in meinem Pensionat am 1./13. August d. J. begonnen hat.
Hochachtungsvoll
N. Iwanowa.

Ein frischer Transport **russischer Pferde** (Traber), darunter ein Paar eingefahrenes, schöne, große **Napfenhengste,** ein Paar **Rappen,** Wallache, sowie ein Paar braune, schöne Wagenpferde sind eingetroffen und stehen zum Verkauf im **Hotel Polski.**

Das Pelzwaarenlager
von
Carl Rother,
Warschau, Wielka-Strasse Nr. 1,
empfiehlt in großer Auswahl **Herren- und Damen-Confection.**

DRUCKSACHEN
für
Kaufleute
und
Fabrikanten
als:
Circulaire,
Connaissements,
Contracte,
Briefbogen,
Couverts,
Anweisungen,
Preiscourants,
Factures,
Etiquettes,
Musterkarten,
Wechselblanketts,
Contobücher
etc. etc. etc.
liefern die
Graphischen Etablissements
von
L. Zoner.
Bestellungen werden angenommen:
Petrikauerstr. № 108, Haus Ende,
Dzielnast. № 13
und in der Buchhandlung
Petrikauerstr. № 90.

Pensionat
EUGENIE JASCHÜNSKA,
Ziegel-Str. Nr. 46, Haus Majerowicz.
Der Unterricht hat begonnen
Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet täglich von 9-2 und von 4 bis 6 Uhr statt.

Ein junger Mann,
der mehrere Jahre in einem größeren Fabrikations-Geschäfte als **Verkaufers-Gehilfe** thätig ist, wünscht seinen Posten zu verändern. Gest. Offerten sub „Verkaufers-Gehilfe“ an die Redaction dieses Blattes erbeten.

Ein praktischer
Buchhalter
erteilt gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, Correspondenz, kaufm. Rechnen und sämtlichen Comptoirarbeiten gegen mäßiges u. nachträgliches Honorar und übernimmt die Führung der Geschäftsbücher und Correspondenz zu jeder beliebigen Tageszeit. Näheres **Zawadzka-Strasse Nr. 25, Haus Salomonowicz.** Officine links, Wohn. 12.
Sprechstunden täglich von 11-2 und von 7 Uhr ab.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Küche u. Balkon, mit zwei Eingängen, ist im Hause Kamiennastrasse Nr. 7 sofort oder per 1. October zu vermieten. Näheres bei **R. Finster,** Dzielnastraße 34.

Bu vermieten
eine Wohnung, bestehend aus 4 eventl. 5 Zimmern und Küche mit Zubehör ab 1. October.
Petrikauer-Strasse Nr. 727/165.
Näheres dortselbst, Wohnung Nr. 1.

Ein großes Geschäftslokal
und eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche, in der Dzielna, 1. Etage gelegen, ist per sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse Nr. 103 bei **Natan Kopel.**

Sofort zu vermieten:
1 Zimmer und Küche,
Wasserleitung und Entrée. Näheres Przejazd-Strasse Nr. 14, vis-à-vis dem Cyclistenplatz.

Ein schön möblirter Salon
ist an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse 113, Wohnung 16.

Laden,
Ecke Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten.
Dortselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

2 Zimmer, Küche und Entrée
sofort zu vermieten.
Petrikauer-Strasse, Haus Apotheker Müller.

Wohnungen,
bestehend aus 3 Zimmern und Küche, und außerdem ein Zimmer, zu vermieten vom 1. Juli und auch später.
Nowot-Strasse Nr. 44. Zu erkundigen **Widzewska-Strasse Nr. 109, beim Wirth R. Lober.**

Wohnungen zu vermieten:
Eine halbe Seite im hölzernen Front- haufe, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, auch zu einem Geschäft mit Laden passend. Ferner ein großes Zimmer mit Küche. **Nowot-Strasse Nr. 20, Haus Philipp Schwellert.**

3 Zimmer und Küche
in der 2. Etage, sowie ein Cavalier-Zimmer in der ersten Etage, sind sofort preiswerth zu vermieten. Auch in der 1. Etage kann eine elegante Wohnung, bestehend aus 5-6 Zimmern und Küche, abgegeben werden. Näheres **Dzielnastraße Nr. 3** beim Hauseigentümer.

Ein Laden mit Wohnung
ist sofort oder vom 1. October a. cr. zu vermieten. Näheres bei **Karl Pinkert,** Neue Wasser-Strasse (Nowo Wodna) Nr. 26.

Zwei einzelne Cavalierzimmer
im 3. Stock, ebenso 2 **Geschäfts-
locale** sind vom 1./13. Juli preiswürdig zu vermieten, **Poinacna-Strasse Nr. 297,** bei

J. Monitz.
Ein schöner großer Laden,
geeignet für Sattler-, Galanterie- und Kurzwaaren, ist sofort zu vermieten. Näheres beim Strasz, Przejazd-Strasse Nr. 12.

Ein Laden
nebst anstoßendem Zimmer, sowie einige **Kellerräume** sind per 1. Juli a. cr. zu vermieten. Näheres **Krull-Strasse Nr. 6.**

Zu vermieten
2 elegante Zimmer
eventuell auch einzeln, mit nahem Durchgang nach der Petrikauer-Strasse, im Hause **Drams,** Promenadenstrasse. Näheres beim **Strasz.**

23 und 113
Petrikauer-Strasse.

Neue Sendungen in: Teppichen, Läufern, Gardinen, Stores, Bett- und Tischdecken,

sind in großer Auswahl eingetroffen.
Joseph Herzenberg, Petrikauer-Strasse 23.
Filiale: Petrikauer-Strasse 113.

23 und 113
Petrikauer-Strasse.

Der Verwaltungsrath
des Łódzkie Christlichen Wohlthätigkeits-Vereins
bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß die
XI. ordentliche

General-Versammlung

der Vereinsmitglieder Montag, den 12. (24.) August, um 5 Uhr
Nachmittags im Concertsaale stattfinden wird.

Die Tages-Ordnung dieser General-Versammlung
umfasst folgende Punkte:

1. Durchsicht, Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes pro 1895.
2. Prüfung und Genehmigung des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben auf das Jahr 1896.
3. Mittheilung bezüglich der hohen Ehre, die dem Vereine seitens Seiner Erlaucht Herrn Grafen Schwaloff und Sr. Excellenz des R. K. Miller durch Annahme des Titels eines Ehrenmitgliedes des Vereins zu Theil wurde.
4. Mittheilung über den Armenhausbau.
5. Mittheilung über die erfolgte Erweiterung des Grundstückes der I. Kinderbewahranstalt durch den Kauf eines angrenzenden Plazes und Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes zur notariellen Genehmigung dieses Kaufes.
6. Genehmigung des Vorhabens der vierlen Bezirks-Damen-Commission hinsichtlich der Erwerbung eines eigenen Gebäudes für die 2. Kinder-Bewahr-Anstalt.
7. Beschlußfassung hinsichtlich des Antrages der Erben des verstorbenen Präses des Vereins.
8. Wahl eines Candidaten des Verwaltungsrathes.
9. Wahl der Revisions-Commission.

Der Verwaltungsrath erachtet es für seine Pflicht, zu erwähen, daß, wenn die Versammlung infolge des Nichterscheinens der erforderlichen Mitgliederzahl nicht (zu Stande kommt, so wird zur Erledigung obiger Angelegenheiten am 26. August (17. September) eine zweite General-Versammlung stattfinden, deren Beschluß ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder rechtsgültig sind.

Böhmisches Magazin

O. Brams,

Petrikauer-Strasse Nr. 79

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Porzellan-, Fayence- u. Glaswaaren sowie Erzeugnissen aus Majolika, Terracotta, Bronze etc. — Tafel-, Thee- und Caffee-Service. Wasch-Service etc.
Mäskine Press.

Das Tapezier- und Decorations-Atelier

F. DROZDOWSKI & Co

ist nach der

Zachodnia-Strasse Nr. 65

übertragen worden

und empfiehlt dem geehrten Publikum nach wie vor ein reichhaltiges Lager von Tapezierer-Arbeiten in den schönsten Fagons und prächtigsten Zeichnungen.

BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG 1896

Mai bis October.

Deutsche Fischereiausstellung

Deutsche Kolonialausstellung

Kairo ◊ Alt-Berlin ◊ Riesenfernrrohr ◊ Sport-Ausstellung ◊ Alpen-Panorama ◊ Nordpol ◊ Vergnügungspark.

Potsdamer-Str. 113. BERLIN W. Villa II.

Israel. Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt
Hedwig Sachs, Therese Salz.

Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Łódz u. s. w.

Eigene Villa mit schönem Garten.

Schreiberhau

beliebteste Sommerfrische im Riesengebirge. Näheres durch das Auskunftsbureau.

Sensationelle Neuheit!

Kein Aufzeichnen mehr!

Kopierbare Buchstaben

auch für Monogramme.

Preis eines Heftes 45 Kop.

Preis eines Heftes 45 Kop

Zusammengestellt von Brigitta Hochfelden.
Inhalt: 8 Tafeln mit Initialen, Buchstaben für Monogramme, Vignetten, Kronen und Bahlen.
Tafel 1-3: Buchstabe des Kupferers, 15 mal verschieden. Tafel 4-6: Buchstabe des Familiennamens, 15 mal verschieden. Tafel 7 und 8: Bahlen, Ecken, Kronen und Vignetten.
Ein Heft bringt nicht das ganze Alphabet, sondern nur die beiden gewünschten Buchstaben, diese aber in der größten Mannigfaltigkeit und enthält genügend Material, um viele Duzende von Wäschebüchern mit Initialen, Monogrammen oder Bahlen zu versehen oder hübsche Phantasiearbeiten zu zieren. — Im Ganzen sind 325 Hefte erschienen.
Die kopierbaren Drucke ermöglichen das Uebertragen aller gebrachten Zeichnungen durch einfache Handhabung (Anferchten und Abdrücken) auf fast jedes Material, z. B. Leinen, Seide, Baumwolle, Gold, Leder, Stein, Rhon u. s. w. und bieten auf diese Weise jedem des Zeichens Unkundigen das bequemste Mittel, reizende Handarbeiten auszuführen, als da sind, Sticken, Malen, Holzbrand, Lederarbeit u. s. w.

Vorrätig bei L. Zoner, Buchhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Restaurant „NIESPODZIANKA“,
Konstantiner-Strasse Nr. 13.

Täglich: Musikalische

Abend-Unterhaltung.

Gleichzeitig empfehle ich meine vorzügliche Küche, sowie in- und ausländische Getränke. Ausschank der beliebtesten Anstadt's und Warschauer Biere.

Indem ich dem geehrten Publikum prompte und gewissenhafte Bedienung zusichere, verbleibe ich mit aller Hochachtung
J. Konopacki.

Pensionat Remus,
Petrikauer-Strasse 118.

Der Unterricht hat bereits begonnen. Die Aufnahme neuerintretender Schüler und Schülerinnen findet täglich statt. Auch kann sich eine Schülerin im Alter von 14-15 Jahren an einigen Privatstunden beteiligen.

Es wird vom 1. October cr. ein Laden nebst anstoßender Wohnung zu mietzen gesucht. Offerten unter J. A. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vollständiger Ausverkauf
Wiener gebogener Sessel zu reducirten Preisen. — Zu erfahren beim Ströß des Hause Lipske, Cegielińskastraße 35.

Die Aufnahme der Schüler in der vierklassigen Realschule, Petrikauer-Strasse 92 beginnt den 18. und der Unterricht den 24. August l. J.
J. Graczyk.

Ein ausländisches, wirtschaftliches Fräulein, mit genügend Kenntniss der polnischen Sprache, sucht, neigt auf gute Zeugnisse, passende Stellung, wenn möglich auf dem Lande. Näheres bitte zu erfragen Łódz, Petrikauer-Strasse 165, Wohnung 1.

Cecylia Goldszmit, z upoważnienia władzy szkolnej, otworzyła pensjonat i przyjmuje na stancję uczni szkół rządowych i prywatnych. Zapewnia się troskliwą opiekę i na życzenie — pomoc w naukach. Warszawa, Nowo-Senatorska 6, m. 11.

ADOLF B. ROSENTHAL
Telephon Nr. 374.
Dzielnia-Strasse Nr. 3.

Webeschule

zu Falkenburg in Pommern verbunden mit Abtheilung für Chemie, Färberei und Appretur, erteilt praktischen und theoretischen Unterricht in der Weberei, besonders in der Tuch- und Buckelwebfabrikation, sowie in Chemie, Färberei und Appretur. Beginn des Winter-Semesters am 19. Oktober.

Prospecte und nähere Auskunft kostenfrei durch den Direktor
Dr. C. Fischer.

Im Dominium Bechice bei Konstantynow sind gute Hühnerhunde (Rasse Pointer) zu verkaufen.

100 verschiedene Briefmarken

von: Ostbalt, Decan, Montenegro, Br. Guiana, Argentinien, Bolivien, Japan, Barbados, Trinidad, Obod, Guatemala, Timor, West-Australien u. and., Diego-Luarez, Sama'ca, Kofarika, Seyloa, Portorico, Straits-Settlements, Columbus, Mexico, Shanghai, Peru, Türkei, Mauritius, Ostl. Brasilien, Aegypten, Trapanur, Luxemburg, Cretira, Natal, Venezuela, Bulgarien, Transbaal etc. mit 1/4 Ps. in Briefmarken. Cassa voraus. Portogita. E. Muhlert, Mochowaja 39, St. Petersburg.

Zu vermietzen:

3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche,
1 Zimmer und Küche
mit allen Bequemlichkeiten vom 1. October lauf. Jahres.
Lange-Strasse Nr. 79.

Restaurant zum „Lindengarten“.
Täglich:

CONCERT

der
Carlsbader Damen-Capelle.
N. Michel.

Nissel's Etablissement
am Stadtwaal.

Täglich frische Fische.
Auswahl des beliebtesten Gehligfischen hellen Märzenbieres.

Anmeldungen neuer Schüler werden täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags entgegengenommen. Der Unterricht beginnt den 4. (16.) August l. J.
Beris Jacobsohn,
Dzielniastraße Nr. 7.

Adressen-Tafel.

Im jahreszeitlichen Cabinet von
M. Kaplan
unter Mitwirkung eines tüchtigen Assistenten H. Ludw. Böcke werden künstliche Zähne nach der neuesten Erfindung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie schlechtpassende Gebisse umgearbeitet, alle schmerzhaften Zähne gewissenhaft plombirt und Extraktionen schmerzlos ausgeführt.
Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Credit
von 1. Juli Gde Petrik. u. Poludniowa Nr. 14

L. Siegelberg,
Petrikauerstraße Nr. 267 (26 neu),
übernimmt unter Garantie
Pelze zum Aufbewahren
in der Sommerzeit. Die Gutfabrik übernimmt
Strohhitze zum Waschen und Annähen.

Hugo Suwald,
Möbel-, Polsterwaaren- und
Spiegel-Magazin,
Nr. 72, Zachodnia-Strasse Nr. 72,
Alle Posten,
vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weidemeier

A. Timofiejew,
Ältester Feldscheer
Poludniowa Nr. 6.

Machen Sie
einen Versuch
mit Caffee „Sanitas“.
Analysirt und zum Verkauf genehmigt von
der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest
vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
Überall zu haben.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1. Etage,
im Hause Herzigowicz, neben Hrn. Offenbraun,
vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Caffee
von Saggas ausgeführt.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Erbfeind.

Roman von Doris Frein von Spätgen.

[15. Fortsetzung]

Da ihre Miene jedoch eine eiserne Verschlossenheit und fast starre Anzugänglichkeit bewies, so wagte es nicht einmal Dr. Wendt, nach dem Grunde der plötzlichen Verstimmung zu forschen.

Als mit dem soeben gethanen heftigen Ausspruch Herzogin Amelie ihre Kenntniß des wahren Sachverhaltes der traurigen Begebenheiten verrieth, befand sich nur ihr Neffe, Arnulf Kinsberg, im Zimmer.

„Ich wünsche, daß Du hier bleibst und Zeuge bist einer Unterredung, die ich auf Wunsch des Grafen Tanneberg mit seiner irrefeleiteten Enkeltochter jetzt haben werde,“ hatte sie in ihrer rücksichtslosen kurzen Art, zu sprechen, bei seinem Eintritt zu diesem gesagt. Ohne daß der Baron nöthig hatte, eine Frage zu thun, wußte er daher genau, weshalb die Tante ihn jetzt hierher berufen hatte — in seiner Gegenwart sollte Sitta eine Demüthigung — eine schmerzliche Niederlage erleiden. Aber des jungen Mannes feines Gefühl und edle Gefinnungen häuerten sich mächtig dagegen auf, Zeuge sein zu müssen von einer Unterredung, die für alle Theile nur im höchsten Grade peinlich werden konnte. Davon, daß Sittas heimlichem Gange nach dem Schloßschloffe nur die edelsten Motive zu Grunde lagen, war er, obwohl er das junge Mädchen soeben erst kennen gelernt, fest überzeugt. Allein die herzlose Art, womit seine Tante die Gefühle und Gedanken eines jungen Herzens ans Tageslicht zu zerren beabsichtigte, verletzte ihn tief.

Als er am Abend nach jenem betrübenden Vorfalle Gelegenheit gefunden, Sitta noch einen Augenblick allein zu sprechen, war sein Bekenntniß ebenso offen als rückhaltlos gewesen. Freimüthig hatte er ihr erklärt, einzig nur in der Absicht, zu ihrem Schutze in der Nähe zu sein, sei er dem Grafen und Frau Dorothee, deren seltsames Gebahren an dem Bilde der Urhahn ihm aufgefallen sei, gefolgt.

Obwohl mit einigem Zögern, bekannte er ferner, daß er sie selbst kaum eine halbe Stunde vorher hinter dem Porträt hätte verschwinden sehen.

Ohne irgend welche Erläuterung der näheren Umstände zu geben, was Kinsberg vielleicht erwartet, ohne eine Wort der Erwiderung mit todestrautigen Augen hatte Sitta seinem Bekenntniß gelauscht. Schien es doch, als ob eine dumpfe Apathie ihren sonst so thatkräftigen Geist seit jenem unheimlichen Vorfalle in den unterirdischen Räumen des Nachbarhofes gefesselt hielt; insbesondere da der Ausspruch des Leibarztes in Bezug auf den Großvater durchaus nicht beruhigend lautete. Eine so schwere Verletzung der Halsmuskeln und Aderu wäre bei dem hohen Alter des Grafen nicht leicht zu nehmen, hatte dieser mit ernster Miene zu Sitta geäußert.

Trotzdem Arnulf Kinsberg den Wünschen seiner Tante nur höchst selten sich entgegenstellte, so hatte er mit deutlich gezeigtem Unwillen jetzt doch einzuwerfen gewagt:

„Ich glaube entschieden, es würde besser und richtiger sein, wenn diese Unterredung zwischen Ihnen, verehrte Tante, und der Gräfin nur unter vier Augen stattfände.“

Sedoch Herzogin Amelie verwies ihn kurz absprechend mit den Worten:

„Nein — ich verlange, daß Du hier bleibst, Arnulf, und habe meinen ganz besonderen Grund dafür. Denn, verstehe mich wohl — das, was ich anfänglich gewünscht und gut geheißsen, Dein sichtbar steigendes Interesse für jenes unselige Mädchen, welches Du auch noch dadurch genugsam bewiesen, daß Du ihm heimlich nachgeschlichen bist — dieses Interesse also muß im Keime erstickt werden. Niemals darf

irgend eine Gemeinschaft bestehen zwischen Dir und Sitta Tanneberg. Sie ist Deiner unwerth!“

„Und sind Sie auch fest davon überzeugt, gnädige Frau Tante, daß dieses harte Urtheil über die Gräfin gerechtfertigt ist?“ fragte der junge Mann, indem er sich möglichst bemühte, seine zornige Aufwallung zu bekämpfen.

„Glaubst Du, ich würde jemals etwas aussprechen, worüber ich mir vorher nicht genügend Klarheit verschafft habe“, entgegnete die Herzogin schroff. „Oder meinst Du, den ein Paar schöner Augen verblendet, mich vom Gegentheil überzeugen zu können! Das mir soeben bewiesene, wahrhaft rührende Vertrauen des alten Grafen besagt, denke ich, wohl genug. Wie auch würde dieser seine eigene Enkeltochter preisgeben, wenn die Rücksicht gegen mich ihn nicht zu offenem Bekenntniß gezwungen hätte.“

„Obwohl mein Gehorsam und meine Dankbarkeit gegen Sie, gnädige Tante, mir nicht gestatten, Ihnen zu widersprechen, so kann ich in diesem Falle nur sehnlichst wünschen, Sie wären von einem unseligen Irrthum befangen,“ entgegnete Kinsberg mit leiser Ironie.

Seht glitt ein böses Lächeln um der Dame schmale Lippen.

„So? Nun, Du wirst ja das Kommende mit anhören und darüber aufgeklärt werden, wie diese scheinheilige Coquette . . . Doch da ist sie.“ Die Herzogin deutete nach dem Vorzimmer und rief der mit Sitta dort soeben eingetretenen Hofdame zu:

„Ich bitte, Fräulein v. Holm, führen Sie Gräfin Tanneberg hier herein. Ich bin bereit, sie zu empfangen!“

Nachdem mit tiefem Compliment die Angeredete sich wieder zurückgezogen, bedeutete die Herzogin das junge Mädchen, näher zu treten. In sicherer, fast stolzer Haltung, ohne die mindesten Anzeichen von ängstlicher Scheu, erwiderte Sitta des jungen Mannes stummen, ehrerbietigen Gruß und verbeugte sich tief vor der Herzogin.

Der Ausdruck kalter Geringschätzung, den diese, während sie Sitta musterte, zeigte, schien kaum beachtet zu werden.

„Jedenfalls ahnen Sie den Grund, um dessentwillen ich Sie noch vor meiner Abreise hierher berufen ließ!“ fragte die Dame in eisiger Tone, indem sie einen verächtlichen Blick auf das blasser, traurige Gesicht warf.

Als Sitta jetzt zufällig zu Kinsberg aufschaute, machte der eigenthümlich schmerzliche Blick seiner Augen sie stutzen; ein wenig zagend entgegnete sie:

„Allerdings, jenes sehr ecklichen Vorfalles noch einmal Erwähnung thun zu müssen, heißt genau so viel, als alle Bitterkeit und allen Schmerz einer entsetzlichen Viertelstunde, deren Erinnerung ich aus meinem Gedächtnisse auslöschen möchte, noch einmal zu durchkosten!“

„Dieses so scharf accentuirte Wort „Schmerz“ bezieht sich doch wohl auf das traurige Mißgeschick Ihres theuren Großvaters und nicht etwa auf den Verlust jenes abscheulichen Hundes?“ fragte die Herzogin mit kränkelndem Hohne.

Die Angeredete zuckte zusammen und rief:

„Mein Gott, das klingt ja wie ein Vorwurf! Ich hoffe doch, Eure Hoheit sind hinreichend unterrichtet, um die Schuld an dem so betrübenden Vorfalle nicht mir beigemessen zu haben! Baron Kinsberg war ja Zeuge desselben und kann, ohne eine Invidiosität zu begehen, genau darüber Bericht erstatten, was mir nun wirklich zur Beruhigung dient!“

Bei diesen Worten war der Genannte rasch näher getreten, allein die Herzogin schnitt ihm jede Entgegnung sofort ab, indem sie fortfuhr:

„Sie irren, Gräfin, nicht von meinem Neffen weiß ich, was gestern Abend sich ereignet hat. Der Mund ihres eigenen, schwerkranken Großvaters hat mir Dinge mitgeteilt, die mich höchlichst befremden und durchaus kein günstiges Licht werfen auf ein Mädchen, das ich wegen seiner scheinbaren Charakterfestigkeit und guten Grundsätze bisher geachtet habe!“

„Tante, halten Sie ein! Meine Ehre als Cavalier verbietet es mir, stillschweigend und widerspruchslos anhören zu sollen, wie eine Dame in solch kränkender Weise geschmäht und zur Rede gestellt wird!“ rief Kinsberg in kaum bezähmter Erregung.

„Ich muß Dich ernstlich ermahnen, jetzt zu schweigen, Arnulf, und es mir allein zu überlassen, diese für mich nicht minder peinliche Angelegenheit mit der Gräfin zu erörtern“, sagte, von ihrem Sitze sich erhebend, die Herzogin. „Ungerechte und aus der Luft gegriffene Beschuldigungen auszusprechen, ist durchaus nicht meine Art. Hier liegen genügend untrügliche Beweise vor, die mir ein Recht zu solch offener Sprache geben!“

Böllig regungslos, als ob sie dieses Zwiegespräch gar nichts angehe, stand Sitta noch immer an derselben Stelle. Weder der Herzogin verlegende Rede, noch Kinsbergs wahrhaft angstvoller Blick vermochten der träumerisch-sinnenden, einem versteckten Lächeln ähnlichen Zug von ihrem Angesicht zu verschleuen.

„Nein, gnädige Tante, nein, ich kann nicht schweigen, verlangen Sie das jetzt nicht von mir!“ rief in aufwallender Leidenschaft der Baron und fügte, gegen Sitta gewandt, fast lebend hinzu:

„Gräfin Tanneberg, bei allem, was Ihnen lieb und heilig ist, beschwöre ich Sie, reden Sie — verteidigen — rechtfertigen Sie sich von diesem unselige Verdachte, der wie eine Wolke des Unheils über Ihrem Haupte schwebt. Der Schein ist gegen Sie — aber der Schein trügt! Ich weiß es genau. Nur Sie allein, in Ihrer über alles Aneble erhabenen Seelenreinheit gewahren nicht, welche niedrigen Motive man Ihren Handlungen zu Grunde legt, welche erbärmlichen Thatfachen — oder Mißverständnisse in anlagender Gewalt gegen Sie auftreten. Sie müssen jetzt sprechen, Gräfin, müssen fürchtlos den wahren Grund eingestehen, weshalb Sie das Schieferschloß auf jenem geheimnißvollen Wege betreten — wenn Sie Ihren Ruf — Ihre Mädchenehre nicht für immer vernichtet sehen wollen!“

„Meinen Ruf?“ Wie durch einen Federdruck emporgeschleht, fuhr Sitta in die Höhe, während ihre großen Augen den starren Ausdruck eines entsetzten Kindes annahmen. „Meinen Ruf? — Denkt — glaubt man etwa . . .?“ heiß erglühend stockte sie.

„Hahaha! Das ist wirklich amüsant!“ lachte die Herzogin spöttisch auf. „Sie scheinen ganz sonderbare Ansichten von Moral und Anstand zu besitzen, Comtesse Tanneberg! Stelldicheins mit einem jungen Manne und heimliche Besuche zur nächtlichen Zeit beweisen also nichts?“

Noch immer wie mit Purpur überhaucht, gleichsam überführt, senkte Sitta für mehrere Minuten den Blick zur Erde, in der Herzogin kalten Augen bligte es aber triumphirend auf, und schnell fügte sie hinzu:

„Nun wohl, zur Sache, die Zeit drängt. Wie Ihr Großvater mir verrathen, hat Ihr Benehmen ihm schon seit längerer Zeit Anlaß zu Aergerniß gegeben, insbesondere, weil sie mit einem jungen Portugiesen, der als Gast im Schieferschloße weilte, in sonderbarem Verhältniß stehen sollen. Ihre täglichen Zusammenkünfte und die stundenlangen Spaziergänge mit diesem in den Wald hätten bereits unter der Dienerschaft boshafte Bemerkungen hervorgerufen.“

Trotz mehrfacher eindringlicher Warnungen haben Sie diesen Verkehr bis jetzt fortgesetzt. Ich bitte um eine offene Antwort, ob sich das in der That so verhält?“

„Ja, Hoheit“, gab Sitta kurz und mit trozigem Aufwerfen zurück.

„Und um diesen bildhübschen Portugiesen, der durch einen Beinbruch oder etwas ähnliches momentan aus Bett gefesselt ist, zu besuchen, haben Sie, ungeachtet der zwischen den beiden Familien Tanneberg bestehenden Feindschaft sich erküht, jenen unterirdischen Gang zu betreten?“

„Tante, erbarmen Sie sich und halten Sie ein!“ rief Arnulf Kinsberg, dunkelroth vor Zorn; allein in unerschüttertem Gleichmuth entgegnete die Herzogin:

„Ich erfülle nur eine Pflicht gegen den tief beleidigten Grafen und wünsche eine Antwort, Comtesse.“

In hilfloser Verzweiflung sah der Baron nach Sitta hinüber, da gewahrte er plötzlich zu seiner Ueberraschung über ihr ausdrucksvolles Gesicht einen Schimmer von Schelmerei gleiten.

„Ja, Hoheit, das war der einzige Grund“, versetzte sie kurz.

„Ha —! Da hörst Du es Arnulf? Und das, sagen Sie mit solch troziger Stirn? Regt sich in Ihrem betörten, jungen Herzen denn gar keine Reue, empfinden Sie nicht die mindeste Scham über ein Benehmen, welches anderen Mädchen das Blut in die Wangen treiben würde?“ rief Herzogin Amélie in höchstem Grade erbittert.

„Ja, noch mehr, haben Sie vergessen, was Sie Ihrem armen Großvater, Ihrem Namen, Ihrer Stellung schuldig sind, Sie unglückseliges Kind?“

„D nein, Hoheit, ich habe durchaus nichts vergessen, mir nichts vergeben und mir höchstens vorzuwerfen, jenem lächerlichen, abgeschmackten Familienzwist zum Troß ins feindliche Lager hinübergegangen zu sein! Um jedes Aufsehen zu vermeiden, wählte ich den mir allerdings nicht mehr unbekanntem Weg.“ sagte Sitta mit freimüthiger Offenheit und fuhr, sich stolz aufrichtend, mit Betonung fort: „Nur dem ungestümen Drange meines Herzens bin ich gefolgt, denn als ich mich gestern Abend mit Ihnen, Baron Kinsberg, in der Vogelgalerie befand und, während Sie das Porträt der Urahnin betrachteten, am offenen Fenster saß, vernahm ich plötzlich von unten herauflingen einige mich zu Tode erschreckende Worte: der junge Ausländer solle verunglückt und von Holzarbeitern leblos im Walde aufgefunden sein.“

Da gab es für mich kein Zögern, kein Halten mehr! Ja, Hoheit, rücksichtslos gestehe ich es ein, daß ein inniges, festes Band mit Fernando Pele da Costa Lucea — dem vermeintlichen Schützlinge Friedrich von Tannebergs — mich verbindet, daß . . .“

„Gräfin, es ist nicht möglich! D, sagen Sie das nicht!“ rief Kinsberg wie außer sich.

Das junge Mädchen aber schüttelte lächelnd den Kopf und wiederholte mit Nachdruck:

„Ein echtes, inniges Band mit Fernando mich verbindet. Allein nicht der junge Portugiese, der schöne Jüngling, ist es, den ich liebe, der sich mit seinem treuen, warmen Herzen an mich angeschlossen hat.“

„Nein, Fernando ist ein Weib! — Friedrichs jugendliche Gemahlin, die mir eine Freundin geworden, und um dorewillen ich, alle Rücksichten bei Seite legend, voll Todesangst nach dem Schieferschloße geeilt bin. Gott sei Dank, Fernandos Zustand ist nicht so schlimm und gefährlich, als ich fürchtete!“

„Gräfin Tanneberg, das verrathen Sie erst jetzt?“ rief mit aufstrahlenden Zügen fast athemlos der Baron.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Galgenhumor.** Richter: „ . . . Nun dürfen Sie noch eine Bitte aussprechen!“ Delinquent (vielsacher Raubmörder): „Dann möcht' ich halt bitten, daß der Gendarm, der mich erwischt hat, zum Wachmeister befördert wird!“

— **Splitter:** Heute, welche in ihrem Berufe nichts leisten, glauben zu einem höheren geboren zu sein.

Variante. (Sächsisch.)

Wer nicht liebt Wein, Weib und Kaffee,

Der wird a Narr so beh a beh.

— **Frech.** Hausherr (zu einem Strolch, der unter'm Bette liegt): Was suchen Sie denn hier unter'm Bette? Strolch: Sie können doch nicht verlangen, daß ich mich bei dieser Hitze in's Bett legen soll?

— **Gute Stellung.** Unteroffizier: Wie weit haben Sie es in Ihrem Civilverhältniß gebracht? Rekrut: Bis zu einer Geheimraths-Köchin!

— **Kutscher-Bosheit.** Gigerl: Kutscher, fahren Sie mich so rasch wie möglich nach dem Affentheater. Die Vorstellung beginnt in einer Viertelstunde. Droschkenkutscher: Sie wirken wohl schon im ersten Akt mit?

— **Zweiterlei Standpunkt.** Diener: Da ist Jemand mit einem Stück Papier, der den Herrn Baron zu sprechen wünscht. Baron: Ein Gläubiger? Diener: Nein, ein Ungläubiger.

— **Erster Gedanke.** Bube: Du, Mutter, da draußen haben sie eben einen arretirt! — Mutter: „G'schwind gehst 'naus und schauft nach, ob's nicht der Vater is!“

— **Wacht u'chts!** Violinvirtuos: „Die Violine, gnädige Frau, mit der ich heute Abend bei Ihnen spielen werde, ist 200 Jahre alt!“ Violinlehrer: „Macht nichts! Es wird's hoffentlich Niemand bemerken.“

— **Selbstgefühl.** . . . Ihr Garten ist prächtig, Herr Kommerzienrath . . . und diese herrliche Luft! — „Ja, meine Luft ist gut!“